

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Oktober d. J. dem Landesgerichts-Präsidenten Dr. Raz von V i c h i in Graz anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Oktober d. J. den Vizepräsidenten des Landesgerichtes in Graz Dr. Karl P u c h e r zum Landesgerichts-Präsidenten in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.
H o c h e n b u r g e r m. p.

Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. Oktober 1914,

womit Bestimmungen der Verordnung des Gesamtministeriums vom 25. Jänner 1914, R. G. Bl. Nr. 21, betreffend das Kanzlei-Hilfspersonal bei den staatlichen Behörden, Ämtern und Anstalten, abgeändert werden.

In Abänderung der Verordnung des Gesamtministeriums vom 25. Jänner 1914, R. G. Bl. Nr. 21, betreffend das Kanzlei-Hilfspersonal bei den staatlichen Behörden, Ämtern und Anstalten, wird nachstehendes angeordnet:

- 1.) Die im § 16, Absatz 4, genannten Kanzlei-Offizianten erhalten die dort erwähnten Bezüge statt auf die Dauer von höchstens drei Monaten auf die ganze Dauer ihrer Militärdienstleistung.
- 2.) Den im § 76, Absatz 6 und 7, genannten Kanzleihilfen können die dort erwähnten Bezüge statt für einen Zeitraum von längstens drei Monaten für die ganze Dauer ihrer Militärdienstleistung zugestanden werden.

Stürgkh m. p.	Georgi m. p.
Hohenburger m. p.	Heinold m. p.
Forster m. p.	Huffarek m. p.
Trnka m. p.	Schuster m. p.
Zenter m. p.	Engel m. p.
Morawski m. p.	

Feuilleton.

Allerlei Sammler.

Blauderei von A. Lomme.

(Nachdruck verboten.)

Das Sammeln von allerhand Dingen ist ein Sport, den wohl jedermann ausübt. Der Sammelsport ist bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger ausgeprägt, aber es gibt eine Unmenge von Gegenständen, deren Sammeln eigentlich nicht mehr als eine Manie bedeutet. Das Sammeln von Briefmarken und Ansichtskarten, von Handschriften, Zeitungsausschnitten, Erinnerungszeichen hat kulturellen und bildenden Wert. Aber es gibt noch genug Sammler, die aus einer Laune oder Absonderlichkeit Dinge zusammentragen, die absolut keinen Wert in ihrer Gesamtheit aufweisen können. Oder ist es nicht als eine recht eigenartige Laune zu betrachten, wenn ein Amerikaner in Santiago de Cuba eine Sammlung von 232 Skeletten und 800 einzelnen Knochen besessen hat, die zum Körper tubanischer und amerikanischer Berühmtheiten gehört haben? Wieder aber fanden sich Liebhaber für die einzelnen Skelette oder deren Teile. So wurden dem Besitzer dieser Sammlung für den Schädel des Entdeckers von Brasilien, des Portugiesen Cabral, hohe Preise angeboten. Man hat nach dem Tode des eigenartigen Sammlers einen Teil der Sammlung für 400.000 Mark an Sammler oder wissenschaftliche Institute verkauft. Ein Rentier in Gent hatte die Laune,

Kaiserliche Verordnung

vom 25. Oktober 1914,

betreffend die Gewährung von Gebühren- und Steuererleichterungen für Kriegskreditbanken.

Auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, R. G. Bl. Nr. 141, finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1.

Der Niederösterreichischen Kriegskreditbank wird die Befreiung von den Stempel- und unmittelbaren Gebühren für die von ihr auszugehenden Aktien und deren Coupons sowie für die anlässlich der Errichtung dieser Bank erforderlichen Bürgschaftsverträge, Bürgschaftserklärungen und sonstigen Urkunden, Eingaben, Protokolle und Amtshandlungen gewährt.

Alle Bücher und Aufschreibungen der Niederösterreichischen Kriegskreditbank, alle von ihr und ihren Organen ausgefertigten Urkunden sowie die Urkunden, welche anlässlich der Sicherstellung der von dieser Bank erteilten Darlehen ausgestellt werden, sind von den Stempel- und unmittelbaren Gebühren befreit.

Werden an die Niederösterreichische Kriegskreditbank offene Buchforderungen der Darlehensnehmer abgetreten, so kommt der über die Abtretung ausgefertigten Urkunde die Befreiung von den Stempel- und unmittelbaren Gebühren zu.

§ 2.

Die Niederösterreichische Kriegskreditbank ist rüdfichtlich der Erwerbsteuer den gemäß § 85 des Personalsteuer-Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, begünstigten Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften gleichzuhalten.

§ 3.

Die Regierung wird ermächtigt, die in den §§ 1 und 2 angeführten Begünstigungen auch denjenigen in Zukunft etwa zu errichtenden Anstalten zu gewähren, deren Zwecke und Einrichtungen im wesentlichen mit denen der Niederösterreichischen Kriegskreditbank übereinstimmen.

Knöpfe zu sammeln, als allen Zeiten und Gegenden. Die Sammlung enthielt Knöpfe bis aus dem neunten Jahrhundert und wurde auf 200.000 Mark Wert geschätzt. Es gab darunter manche Kostbarkeiten, wie Knöpfe von Kleider Napoleons I., Uniformknöpfe von allen Regimentern der europäischen Staaten, einfache Knöpfe aus Holz, aber ebenso Knöpfe aus Silber, Gold und mit Diamanten verziert. Sehr originell ist auch ein in Frankreich befindliches historisches Schirmmuseum, das der Stadtrat Crémont in Aulnay-sous-Bois von seinem Vetter geerbt hatte. Die kulturhistorische Sammlung besitzt nicht mehr als nur 26 altertümliche Regenschirme, zeigt aber eine Bibliothek von seltener Reichhaltigkeit über alles, was über den Schirm jemals geschrieben worden ist. Eine sehr wertvolle Kostümsammlung besaß auch, hauptsächlich zu Studienzwecken der englische Maler Lueso. Es sind hier so seltene Trachten aus vergangener Zeit vorhanden, daß die Sammlung in den Besitz des Londoner Museums im Kensingtonpalast übergegangen ist. Wenn man zu Studienzwecken eine Sammlung irgend welcher Art anlegt, so dürfte eine Sammlung von allerhand Schreibfedern früherer und jetziger Zeit mit einzurechnen sein. Aber wert- und nutzlos ist das Sammeln von Feuerstacheln, Tonpfeifen, Uhrzeigern und Reiselöffeln zu nennen. Damit jedoch nicht genug. Ein Herr Jules Domergue in Frankreich hat eine Sammlung von 2000 verschiedenen Klingeln, ein Herr Alfred Rey sammelt alle illustrierten Prospekte der Pariser Brauereien, und ein anderer französischer Sammler sucht alle möglichen Typen von Weisoldaten aus dem 18. Jahrhundert zu erwerben.

§ 4.

Diese Kaiserliche Verordnung tritt am Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Mit ihrem Vollzuge ist Mein Finanzminister betraut.

W i e n, am 25. Oktober 1914.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.	Georgi m. p.
Hohenburger m. p.	Heinold m. p.
Forster m. p.	Huffarek m. p.
Trnka m. p.	Schuster m. p.
Zenter m. p.	Engel m. p.
Morawski m. p.	

Den 28. Oktober 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXI. und CLXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. Oktober 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück der italienischen, das XCII. Stück der böhmischen, das CXXIX. Stück der ruthenischen, das CXLIX. Stück der polnischen, das CLIII. Stück der italienischen und ruthenischen, das CLV. Stück der böhmischen, das CLVI. Stück der polnischen und slovenischen sowie das CLVII. Stück der böhmischen, italienischen, polnischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28. Oktober 1914 (Nr. 254) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 19 «Gottscheer Vote» vom 4. Oktober 1914.
 - Nr. 291 «Pravo lidu» vom 21. Oktober 1914.
 - Nr. 239 «Deutsches Volksblatt» vom 20. Oktober 1914.
 - Nr. 11 «Vaclav» vom 1. November 1914.
 - Nr. 43 «Stredočesko hlasy» vom 23. Oktober 1914.
 - Nr. 42 «Zwittauer Nachrichten» vom 17. Oktober 1914.
 - Nr. 228 «Lundenburger Nachrichten» vom 17. Okt. 1914.
 - Nr. 85 «Schlesische Volkspresse» vom 23. Oktober 1914.
- Das k. k. Ministerium des Inneren hat unterm 25. Oktober 1914, Z. 13.400/M. J., der in Clarkson, Nebraska, in böhmischer Sprache erscheinenden periodischen Zeitschrift: «Ozvena zapadu» auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebit für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Tagesneuigkeiten.

— (Marchese di San Giuliano) war kein Freund der üblichen gesellschaftlichen Höflichkeiten

Naturgeschichtliche Sammlungen sind heute neben den Sammlungen von Briefmarken und Ansichtskarten am häufigsten zu finden. Jeder Schüler hat seine Stein-, Käfer-, Pflanzen- oder Schmetterlingsammlung, wenn man auch nicht so seltene Exemplare aufzuweisen hat als das naturgeschichtliche Museum in Newyork, das einen einzelnen Schmetterling besitzt, der einen Wert von 40.000 Mark hat. Es ist dies der teuerste bisher bekannt gewordene Schmetterling. Die gesamte Schmetterlingsammlung des Museums hat einen Wert von vier Millionen Mark.

Auch in den Herrscherfamilien gibt es eifrige Sammler. Wissenschaftliche Sammlungen von hervorragendem Wert finden wir in fast allen europäischen Königshäusern, neben Sammlungen, die nur Liebhaberwert haben. Der ehemalige König von Schweden war ein Sammler alter Porzellane, während der König Viktor Emanuel ein eifriger Münzensammler ist. Als Mischsammler besitzt der König von Dänemark eine ausserlesene Sammlung. König Albert von Belgien hat in seinem Laboratorium eine vollständige Sammlung aller Apparate für drahtlose Telegraphie, nicht aus Liebhaberei, sondern zu Studienzwecken, denn der König ist ein hervorragender Ingenieur. Ebenfalls wissenschaftlichen Studien dienen die Sammlungen des Fürsten von Monaco, der sich als Tiefseeforscher einen Namen gemacht hat. Eifriger Sammler aller naturwissenschaftlichen Objekte ist der König Ferdinand I. von Bulgarien. Er besitzt große Sammlungen von seltenen Tieren und Pflanzen, und züchtet seltene Blumen in eigenen Gewächshäusern. Der jetzige König

und sagte seine Meinung gelegentlich mit herzerquickender Offenheit. Einer sehr beliebten Schriftstellerin, die ihn eines Tages fragte, wieviel Jahre er ihr gäbe, sagte er trocken: „Gar keins, Signora. Glauben Sie nicht schon genug zu haben?“ In London wurde er bei einem Empfang bei Hofe, nachdem er sein Beglaubigungsschreiben als italienischer Botschafter überreicht hatte, von den englischen Damen, die stets geneigt sind, bei einem Manne aus dem Süden an wilde Räuberromantik zu denken, umdrängt, die alles Mögliche von ihm herausbekommen wollten, bis schließlich die kühnsten von ihnen den Botschafter fragte, ob er auch seinen Dorsch bei sich habe. „Nein, den habe ich zufällig leider zu Hause gelassen,“ sagte San Giuliano.

— (Unsere Mörser.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Lorand Hegedüs, der Referent des Heeresauschusses der ungarischen Delegation, wurde im Jahre 1912 mit sämtlichen Mitgliedern des Heeresauschusses durch den Kriegsminister Ritter von Nuffenberg zu einem Ausfluge auf die Artillerieschießstätte eingeladen, wo ihnen die 30,5 Zentimeter-Mörser vorgeführt wurden. Wie werde ich — berichtet Hegedüs in der „N. Fr. Pr.“ — den ungeheuren Eindruck vergessen, den der Versuch mit diesem Geschütz auf alle Teilnehmer machte. Nachdem man uns in einer entsprechenden Entfernung von dem in Position gestellten Kanonenrohr aufgestellt hatte, hieß man uns den Mund öffnen und unsere Ohren mit Watte verstopfen. Die Artilleristen legten mit Hilfe eines Hebeapparats das Geschütz in das Rohr und das Kommando: „Feuer!“ ertönte. Wir hatten das Gefühl, als ob die ganze Luft um uns zu jammern u. zu weinen begonnen hätte. Die ganze Atmosphäre war von lautem Wehklagen erfüllt und alles schien zu zittern. Wir bebten am ganzen Körper, während sich in der Luft ein großer, schwarzer Kern, das Geschütz, höher und höher hob. Als das Geschütz seinen höchsten ballistischen Punkt erreicht hatte, schwand es aus unseren Augen und wir hörten nur mehr das Summern und Klagen der Luft. Nach einigen Minuten blühte es auf der gegenüberliegenden Berglehne in einer Entfernung von acht Kilometern auf. Da sahen wir den Platz, wo das Geschütz zu Boden fiel, um sein zerstörendes Werk zu verrichten. Später zeigte man uns dann die 14 Zentimeter dicken Panzerplatten, welche von dem Geschütz der 30,5 Zentimeter-Mörser durchgeschlagen wurden.

— (Wem gehören die aus Wunden entfernten Geschosse?) Eine seltsame Frage taucht auf. Vor

einiger Zeit wurde an einem Berliner kriegsärztlichen Abend eine Gewehrkugel gezeigt. Der Arzt, der die Kugel herumgehen ließ, schien des Glaubens zu sein, daß diese Kugel ihm gehöre. Das legt die Frage nahe, ob der Arzt, der aus einer Wunde ein Geschöß entfernt, Eigentum daran besitzt. Es ist, wie die „Berliner Arztkorrespondenz“ schreibt, auffallend, daß die Juristen bisher an diesem Thema fast achillos vorübergegangen sind, obwohl vor einigen Jahren ein ähnlicher Fall bereits die Gerichte beschäftigt hat. In den bulgarischen Spitälern war ein Streit zwischen Ärzten und Soldaten um die aus den Wunden entfernten Geschosse entstanden. Juristen stellten damals fest, daß der Arzt keinen Anspruch darauf habe. Er kann die Kugel nicht als Honorar für seine Operation fordern. Auch nicht kraft Okkupationsrechtes. Wie aber entsteht das Eigentum des von ihr getroffenen Kämpfers? Man kann doch nicht gut von einer Eigentumsübergabe reden. Nur daß die Kugel sich im Besitze des Verwundeten befand, ist sicher. Nach allgemein juristischen Grundsätzen steht fest, daß der Operateur kein Eigentum an der entfernten Kugel hat. Diese Feststellung wird den Arzt zunächst überraschen; aber alle Juristen, die zu Rate gezogen wurden, stimmen darin überein, daß das entfernte Geschöß dem Arzt sicher nicht gehört; ob im übrigen der Militärverwaltung oder dem Verwundeten, mögen die Juristen entscheiden.

— (Dem Verlobten in den Tod gefolgt.) Eine ergreifende Tragödie ereignete sich im Prager Ostbahnhof. Dort traf mit dem Dresdener Zuge eine elegant gekleidete Dame in Trauer ein. Die Dame schrieb im Wartesaal erster Klasse ein Telegramm, das sie dem Oberkellner zur Beförderung übergab. Als der Oberkellner bald darauf in den Wartesaal zurückkehrte, brachte ein Schuß. Die Dame hatte sich aus einem Revolver in den Kopf geschossen. Sie brach auf der Stelle tot zusammen. Die Lebensmüde ist, wie die in Wien gepflogenen Erhebungen feststellten, die 28jährige Eleonore Dlschbauer, eine Tochter der Beamtenwitwe Frau Antonie Dlschbauer in Wien, 20. Bezirk. Sie hatte im Deutschen Reiche gelebt und war die Braut eines Hauptmannes im deutschen Heere, der vor einigen Tagen im Kampfe gegen Frankreich gefallen ist.

— (Erweiternder Unsinn.) Die spanische Zeitung „El Pobre“ aus Santander in der südamerikanischen Republik Kolumbien enthält die folgenden „Kriegsnachrichten“ (vom 8. August): London, 5. Belgien und die Schweiz werden von englischen Kreuz-

ern blockiert. London, 6. Man versichert, die Deutschen seien in Belgien eingedrungen, indem sie Breslau und die Küsten von Algier beschossen. Panama, 7. Der deutsche Kreuzer „Dresden“ versenkte in der Nähe des Hafens von Straßburg den Transatlantiker „Lusitania“. — Diese Blütenlese ist ein trauriges Zeugnis für die Unkenntnis und Urteilslosigkeit der Durchschnitts-Südamerikaner.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Verlustliste des Inf.-Reg. Nr. 47.) (Schluß.)
Inf. Suppan Johann, 3. Komp., verw.; Inf. Suppan Johann, 7. Komp., verw.; ErstRef. Suppel Josef, 6. Komp., verw.; RefKorp. Süßinger Johann, 13. K., verw.; EinjFreiw. LitKorp. Suta Franz, 4. Komp., verw.; Inf. Svagelj Alois, 1. Komp., tot; Inf. Tatner Ferdinand, 7. Komp., verw.; RefZugsf. Tatner Alois, 6. Komp., verw.; RefInf. Tavcar Josef, 6. Komp., verwundet; Korp. Tag Heinrich, 11. Komp., verw.; Zugsf. Tegel Gabriel, M.B., 3. Komp., tot; Inf. Telanz Andreas, 15. Komp., verw.; Inf. Temel Franz, 15. Komp., verw.; Inf. Teschl Johann, 7. Komp., verw.; Gefr. TitKorp. Theußl Johann, 15. Komp., verw.; Korp. Thomann Josef, 12. Komp., verw.; Inf. Tieber Josef, 15. Komp., verw.; Inf. Tinacher Ignaz, 10. Komp., verw.; ErstRef. Tomberger Andreas, 6. Komp., verw.; ErstRef. Tonetti Jakob, 10. Komp., verw.; EinjFreiw. Med. Toth Alexander, 5. Komp., tot; Gefr. TitKorp. Treßner Johann, 12. Komp., verw.; Inf. Treitler Martin, 14. K., verw.; Inf. Tremmel Max, 3. Komp., verw.; Inf. Trepp Ferdinand, 6. Komp., verw.; RefKorp. Tristerer Gustav, 6. Komp., verw.; ErstRef. Trinkaas Franz, 12. Komp., verw.; RefInf. Troisler Johann, 12. Komp., verw.; Inf. Trstenjal Johann, 7. Komp., verw.; Inf. Trummer Johann, 11. Komp., verw.; Inf. Turl Anton, 3. Komp., verw.; Inf. Turl Johann, 6. Komp., verw.; RefGefr. LitKorp. Ulrich Julius, 1. Komp., tot; ErstRef. Urschler Franz, 5. Komp., verw.; RefInf. Valensal Heinrich, 6. Komp., verw.; Inf. Verbed Bartholomäus, 15. K., verw.; RefInf. Verbel Franz, 4. Komp., verw.; Inf. Verblac Johann, 3. Komp., verw.; Inf. Verblac Johann, 1. Komp., verw.; Inf. Veidel Anton, 7. Komp., verw.; Inf. Vidau Johann, 7. Komp., verw.; Inf. Vihar Anton, 1. Komp., tot; Inf. Violin Cornelio, 5. Komp., tot; Inf. VitGefr. Visintin Marzello, verw.; Inf. Viskočnik Anton, 8. Komp., tot; Inf. Viskočnik Jakob, 3. Komp., verw.; ErstRef. Vites Emil, 6. Komp., verw.; RefInf. Vobosel Laurenz, 4. Komp., verw.; RefInf. Vögl Ferdinand, 13. Komp., verw.; RefInf. Vogrin Leopold, 2. Komp., verw.; RefInf. Vogrin Vinzenz, 6. Komp., verw.; Inf. Vösinel Anton, 6. Komp., verw.; ErstRef. Voul Giacomo, 10. Komp., tot; ErstRef. Wagist Anton, 10. Komp., verw.; ErstRef. Wagner Alois,

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der alte Pöplau war ein Sonderling, und schon seine äußere Erscheinung hob sich von den Menschen seiner Umgebung scharf ab. Er war hoch aufgeschossen und hager bis zur Schmächtigkeit. Die schlohweißen Haare standen in Büscheln vom Kopf ab, als säßen sie in einer grotesken Clownsperrücke. Das dünne, weiße Schnurrbartchen war zu zwei scharfen Stacheln ausgedreht, und aus dem lederartigen Gesicht leuchteten ein paar kleine scharfblickende Auglein aus tief eingesunkenen Höhlen hervor. Eine Erscheinung also, die nicht zu übersehen war, und hätte man ihn übersehen wollen, der alte Pöplau hätte sich bemerkbar gemacht. Er hatte eine scharfe Zunge und geißelte rücksichtslos alles, was ihm nicht gefiel. Die wenigen Freunde, zu denen in erster Linie die Familie des Doktors und Frau von Wannoff gehörten, schätzten die unbestechliche Lauterkeit seines Charakters; die anderen haßten ihn beinahe, weil er ihnen stets und immer unbequem wurde. Auf seinem kleinen Gute, das in musterhafter Ordnung gehalten wurde, hauste er allein mit ein paar Knechten und Mägden, und sein Fleiß und seine Umsicht halfen ihm zu einem guten Auskommen.

Die Josophits waren harmlose Leute: fleißig, anspruchslos, und alle ein bißchen dumm. Namentlich Frau Josophit war dafür bekannt, daß alles, was über die Küche und die Milchwirtschaft hinausging, in ihrem Kopf nicht Platz hatte; die Küche und die Milchwirtschaft verstand sie dafür aber auch gründlich. Josophit selbst war ein einfacher Mann, ein Landwirt vom alten Schlag, der in Arbeit und Mühe aufging und recht zufrieden war, wenn er sich mit schmerzenden Knochen früh abends zu Bett legte, um sofort einzuschlafen, den die junge Sonne fröhlich und schlechtes Wetter nicht nutzlos machte. Die beiden Töchter hatten den Fleiß der Eltern und die Beschränktheit der Mutter geerbt. Die letztere Eigenschaft wurde indessen durch ihre kraftvolle Jugend und ihre unbezweifelbare Tüchtigkeit so sehr gemildert, daß die Älteste bereits einen Freier gefunden, die Jüngste lebhaft umworben war.

Als letzte kamen Jaroschins aus Groß-Jemlitz. Der Vater, ein angehender Fünfziger; hünenhaft, ein wenig

schwerfällig bei erheblicher Leibesfülle, mit einem gewaltigen Kopf, der selbst für die Maße dieses Riesen etwas zu groß war. Die Tochter zwanzigjährig, hochgeschossen, blond und in der Frische urgesunder Jugendfülle, auch leidlich hübsch; aber doch stark verbauert trotz der zwei Jahre Pensionserziehung und ungelent. Wirklich beliebt waren die Jaroschins eigentlich nirgends. Jaroschin galt überall als ein brutaler Vorteilmensch, der's „vom Toten und Lebendigen“ nahm, wie der Volksmund sagte. Es war sein Stolz, daß er an Reichtum und Besitz nur noch von den Prochnows auf Dambitzen übertroffen wurde, und sein Ehrgeiz hatte nur das eine Ziel: über die Prochnows noch hinauszuwachsen. War der alte Prochnow erst einmal tot, dann mußte es doch auf Dambitzen abwärts gehen. Weibervirtschaft taugte nach Jaroschins fester Überzeugung überhaupt nichts, und die Martha Prochnow war zu allem eher als zur Gutsfrau geschaffen. So stand zu hoffen, daß die Inspektoren das aufsichtslose Gut schnell in Grund und Boden wirtschaften würden, wenn nicht etwa die Martha daran dachte, das ganze Besitztum schleunigst zu verkaufen. Und auch für diesen Fall stand Jaroschin mit all seiner Verschlagenheit auf der Lauer!

Trotz der wenig freundlichen Gesinnungen, die man Jaroschin entgegenbrachte, hielt man überall gute Freundschaft in ihm. Der Respekt vor dem Besitz gleicht auf dem Lande mehr noch als in der Stadt vieles aus. — Außerdem: Jaroschin war als Feind entschieden unbehaglich und gefährlich!

Die ganze Familie Wannoff und die bereits erschienenen Gäste traten unter die Tür und auf den Hof hinaus, als Jaroschins im eleganten Jagdwagen vorfuhr.

„Schön guten Tag auch!“ rief Jaroschin, ehe noch der Wagen hielt. Und während er sich dann mühsam heraushalf, hingen seine Augen an dem Hausherrn, der sich auf zwei Stöcke stützte. „Mittmeisterchen, altes Mädel — wie siehst denn du aus? Als wärst du von den Toten aufgestanden! Na, schön guten Tag. — Und das ist ja wohl der junge Herr — der Herr Doktor und sonst noch was! Ich du mein, wenn ich noch dran denk', wie das so über'n Hof lief, nicht größer als so — und ist nun ein großer Mann, daß man beinahe Respekt haben könnt'!“

(Fortsetzung folgt.)

von England, Georg V. ist einer der bedeutendsten Briefmarkensammler. Sein Vater, König Eduard VII., hatte außer seiner Sportleidenschaft noch die Liebhaberei, Spazierstöcke zu sammeln, von denen er mehrere tausend Stück aus allen Zeiten besessen hat. Auch der Kaiser von Rußland besitzt eine der wertvollsten Briefmarkensammlungen. Wertvolle Uhren sammelt der Sultan von Sansibar, und der König von Siam macht sich ein besonderes Vergnügen daraus, Streichholzschachteln zu sammeln. Das Sammeln von Schuhwerk aller Art ist auch beliebt. Der Lustspieldichter Gustav von Moser hatte eine solche Sammlung. Königin Marguerite von Italien sammelte das Schuhwerk ihres Sohnes, des jetzt regierenden Königs, vom ersten Hauschuh für die kleinen Kinderfüße an. Auch der Deutsche Kaiser soll eine Sammlung von historischer Fußbekleidung besitzen. Die eigenartigste Sammlung besitzt aber der König Alfons von Spanien. Er bewahrt getreulich alle Gegenstände auf, die ihm sein Leben gefährden konnten. Hierunter befinden sich nicht nur Bombenplitter von dem gegen ihn in Barcelona verübten Attentat, sondern auch sogar eine steinerne Treppe, die einst zu einem Keller führte. Der König stieß im Halbdunkeln mit dem Fuß gegen diese Stufe und wäre erheblich zu Fall gekommen, wenn er nicht rechtzeitig die Gefahr bemerkt hätte. Fächer- und Spitzen Sammlungen sind bei den Fürstinnen Europas sehr beliebt. Die meisten Sammelportler trifft man in England und Frankreich. Die wertvollsten Privatsammlungen sind jedoch in Amerika in den Kreisen der Finanzaristokratie zu finden. Durch diese vielfach zu einer Sammelwut ausartende Sammel Liebhaberei sind auch die Preise für seltene Sammelobjekte ins Ungemessene gestiegen. Für einen Brief von Martin Luther zahlte man 10.200 Mark. Ein Dirergemälde ist heute auch ein seltenes Wertobjekt. Bei Lebzeiten bekam der Künstler für eines seiner Madonnenbilder nicht mehr als 40 bis 50 Mark. Noch zu wenig gepflegt wird das sogenannte Schnitzel sammeln, also das Sammeln von achtlos weggeworfenen Gegenständen, wie Korben, Zigarettenspitzen, Stahlfedern und Staniol. An Staniol wird jährlich allein für eine halbe Million Mark achtlos weggeworfen. Diese Art Sammelport sollte ein jeder eifrig betätigen und seine Sammelobjekte an den dafür bekanntgemachten Verwertungsstellen abliefern. Es läßt sich auf diese Weise gar leicht manches Elend lindern.

8. Komp., verw.; Ref. Inf. Wagner Ferdinand, 1. Komp., verw.; Inf. Wagner Franz, 10. Komp., verw.; Ref. Gef. Titkorp. Wagner Ludwig, 4. Komp., tot; Ref. Ref. Walcher Johann, 1. Komp., verw.; Ref. Korp. Walter August, 12. Komp., verw.; Ref. Inf. Warm Hugo, 1. Komp., verwundet; Inf. Weber Alois, 3. Komp., tot; Inf. Tit. Gef. Weber Franz, 3. Komp., verw.; Einj. Freim. Titkorp. Wegschaidler Anton, 5. Komp., tot; Ref. Inf. Weiler Friedrich, 4. Komp., verw.; Ref. Inf. Weinkl Anton, 6. Komp., tot; Inf. Weiß Alois, 8. Komp., tot; Inf. Tit. Gef. Weis Franz, 7. Komp., tot; Ref. Ref. Weis Johann, 4. Komp., tot; Inf. Weiß Johann, 16. Komp., verw.; Ref. Inf. Tit. Gef. Weiß Karl, 13. Komp., tot; Korp. Weninger Franz, 10. Komp., verw.; Inf. Werther Roman, 7. Komp., verw.; Ref. Inf. Wieser Augustin, 9. Komp., verw.; Korp. Tit. Zugsp. Wieser Matthias, 14. Komp., verw.; Off. Dien. Wiekler Josef, 15. Komp., verw.; Gef. Wilttsch Johann, 10. Komp., tot; Inf. Windisch Franz, 14. Komp., verw.; Inf. Windisch Johann, 10. Komp., tot; Inf. Winler Alois, 7. Komp., verw.; Ref. Inf. Winler Johann, 1. Komp., verw.; Inf. Wismann Josef, 15. Komp., verw.; Ref. Inf. Wohlgenuth, M. B., 4. Komp., verw.; Inf. Wraber Anton, 7. Komp., verw.; Inf. Wracllo Franz, 15. Komp., verw.; Korp. Tit. Zugsp. Wraß Anton, 3. Komp., verw.; Ref. Ref. Wurzinger Georg, 6. Komp., verw.; Ref. Inf. Wulke Johann, 1. Komp., verw.; Ref. Inf. Zach Josef, 13. Komp., verw.; Ref. Inf. Zampar Franz, 10. Komp., verwundet; Ref. Inf. Zadar Johann, 1. Komp., verw.; Ref. Inf. Zdotsch Rudolf, 4. Komp., verw.; Ref. Inf. Zei Alois, 4. Komp., verw.; Ref. Inf. Zemlic Rudolf, 4. K., verw.; Korp. Zemlic Konrad, 10. Komp., tot; Inf. Zenz Karl, 3. Komp., verw.; Ref. Inf. Ziffo Johann, 10. Komp., verw.; Korp. Zimic Barth, 7. Komp., verwundet; Ref. Inf. Tit. Gef. Zingast Christian, 1. Komp., verw.; Inf. Zmugg Anton, 13. Komp., tot; Ref. Inf. Zmugg Peter, 13. Komp., verw.; Komp. Lamb. Znidar Anton, 11. Komp., verw.; Inf. Znidarso Jakob, 3. K., verw.; Inf. Zoff Valentin, 7. Komp., verw.; Inf. Zöhrer Franz, 8. Komp., verw.; Komp. Lamb. Zolger Martin, 14. Komp., verw.; Inf. Zoller Johann, 8. Komp., tot; Ref. Inf. Zorn Anton, 1. Komp., verw.; Ref. Inf. Zorz Anton, 2. Komp., verw.; Ref. Inf. Zolter Alois, 6. Komp., verw.; Inf. Zwillat Anton, 14. Komp., verw.

c) Dragonerregiment Nr. 5: Drag. Ferjanic Alois, 6. Esk., tot; Drag. Hren Franz, 6. Esk., verw.; Drag. Lukas Anton, 6. Esk., verw.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann Richard Wulle des Infanterieregiments Nr. 7 das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration, weiters dem Oberleutnant Johann Ritter Bach v. Hansberg des Dragonerregim. Nr. 5 die Kriegsdecoration zum Militärverdienstkreuz verliehen. — Vom Armeekommando wurde der Leutnant in der Reserve Ferdinand Strobl des Dragonerregiments Nr. 5 zum Oberleutnant befördert.

(Für Verdienste um das Rote Kreuz.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator hat dem Gymnasialdirektor Doktor Josef Tomisek in Warburg für Verdienste um das Rote Kreuz die Silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuze verliehen.

(Verwundetennachricht.) Laut schriftlicher Nachricht eines Militärarztes ist der Reserveleutnant und Professor am hiesigen städtischen Mädchenlyzeum Herr Josef Berce auf dem nördlichen Kriegsschauplatz von einer Granate am Kopfe schwer verwundet worden. Als Folge haben sich auf der linken Körperhälfte ganzseitige Lähmung und vorderhand Bewußtlosigkeit eingestellt.

(Keine Fährliche beim Landsturm.) Wie das Ministerium für Landesverteidigung in einem kürzlich erschienenen Erlasse bekanntgibt, haben sich in der letzten Zeit die Fälle gemehrt, daß ehemalige Kadettaspiranten zu Landsturmführern ernannt wurden. Da die Charge eines Fährlichen (Kadetten) beim Landsturm nicht systemisiert ist, sind alle geeigneten Aspiranten nach den §§ 17 und 19 der Landsturm-Organisationsvorschrift zu Landsturmleutnanten vorzuschlagen. Die bezüglichen Anträge, enthaltend Geburtsjahr, Heimatgemeinde, Lebensstellung, frühere Charge, unter Anschluß des Reberbes nach Punkt 44 des Dienstreglements I. Teil, dann eine Erklärung des Offizierskorps (bestehend aus mindestens sechs Offizieren des Soldatenstandes) über die Würdigkeit des Vorschlagers zum Offizier sind zur Aufnahme in die Vorschlagsliste im Dienstwege dem Militärkommando des früheren Aufenthaltsortes vorzulegen. Nach der Einlangung der Verständigung über die erfolgte Designierung, die vom Ministerium für Landesverteidigung verfügt wird, können diese Kadettaspiranten von den betreffenden Kommandanten zu Landsturmleutnanten ernannt werden.

(Zur Rückkehr der Flüchtlinge nach Galizien.) Die Frage der Rückkehr der Flüchtlinge hat in letzter Zeit vielfach die Öffentlichkeit beschäftigt, so daß es wohl angezeit erscheint, jene Gesichtspunkte darzulegen, die bei Abwägung der verschiedenen, in dieser Frage zur Geltung kommenden Interessen maßgebenden Ortes vorwalten. Eine Reihe von Bezirken, die nach dem gegenwärtigen Stande der militärischen Operationen für die Wiederkehr der teilweise geflohenen Bevölkerung offen stehen, wurde bereits von der Statthalterei in Galizien kundgemacht, und zwar ist dies ein erheblicher Teil Mittelgaliziens sowie Westgaliziens mit Ausnahme von Krakau, wo gewisse festungstechnische Rücksichten eine allzu rasche Rückkehr der Flüchtlinge nicht angezeigt erscheinen lassen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine rasche Wiederbesiedlung der vorgenannten Gebiete

wünschenswert und notwendig ist, um die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens sicherzustellen und das allzu starke Anwachsen jener Verluste zu vermeiden, die sich aus dem Bruchliegen der verschiedensten Produktionszweige unfehlbar ergeben müssen. Demgegenüber begegnet aber eine unvermittelte massenweise Rückkehr aller Flüchtlinge in ihre Heimat gewissen Schwierigkeiten. Die bemittelten Flüchtlinge, die leicht in der Lage sein werden, sich in der Heimat die erforderlichen Existenzbedingungen zu schaffen, ferner jene unbemittelten Flüchtlinge, die sich zerstreut in einzelnen großen Städten aufhalten und dort ohne Erwerb in meist sehr beschränkten Unterküften auf die Möglichkeit der Rückkehr in die Heimat unter Entbehrungen harren und die bei längerem Aufenthalt zu Erhöhung der Arbeitslosigkeit in den in Frage kommenden Städten beitragen können, ohne selbst befriedigenden Erwerb zu finden, werden — insbesondere soweit es sich um Westgalizien handelt — besser daran tun, so bald als möglich in die Heimat zurückzukehren und dort durch Wiedereinrichtung des wirtschaftlichen Apparates die Vorbedingungen für die Wiederkehr normaler Zustände zu schaffen. Sie werden sich aber vorher bezüglich der Modalitäten der Rückkehr bei den bestehenden Fürsorgestellen (Hilfskomitee für Flüchtlinge, Wien, 3. Bezirk, Schwarzenbergplatz, Industriehaus, Zentralstelle für Flüchtlingsfürsorge, Wien, 2. Bezirk, Birkusgasse Nr. 5) zweckmäßigerweise informieren. Die in staatlichen, zur Verfügung gestellten Niederlassungen befindlichen Flüchtlinge werden allmählich in Etappen heimkehren, und der hiedurch in den Sammelniederlassungen frei werdende Raum wird dann jenen Flüchtlingen zugänglich gemacht werden, die noch zerstreut in größeren Städten zurückgeblieben sind.

(Lieferung von Kartenschutttäschchen für die Kriegsverwaltung.) Das Osterreichische Handelsmuseum teilt mit: Das Kriegsministerium beabsichtigt, ungefähr 6000 Stück Kartenschutttäschchen aus durchsichtigem, wasserdichtem Material, und zwar in Teilquantitäten bei Selbsterzeugern im Handeinkaufe zu beschaffen. Größe der Täschen 15x20 Zentimeter. Zunächst rasche Ablieferung ist erforderlich. Interessenten wollen ihre mit einem 1 K-Stempel und mit Mustern belegten schriftlichen Angebote dem Kriegsministerium (5. Abteilung) bis spätestens 15. November d. J. einreichen. In den schriftlichen Angeboten sind die Preise per Stück, dann die Abstellungstermine für je 100 Stück anzugeben. Abstellungs-ort Wien, Kriegsministerium. Bezahlung erfolgt nach gegebener Einkieferung gegen nach Skala II gestempelte Quittung.

(Verwundete in Laibach.) In der Zeit vom 19. bis zum 26. d. M. sind folgende Verwundete in Transferierung aus anderortigen Spitälern im hiesigen k. und k. Garnisonsspital eingetroffen: Ref. Inf. Bozic Anton, FZB 20, Komp. 2, aus Portole bei Parenzo, Schußverwundung des linken Zeigefingers; Jäger Bratina Anton, FZB 20, Komp. 7, aus Strilje bei Görz, Schußverwundung des rechten Fußes; Inf. Curt Josef, M 97, Marschkomp. 2, aus Budanje bei Wippach, Quetschung; Ref. Inf. Cafotic Josef, M 97, Komp. 2, aus Antignana bei Pifino, Fußabzetz; Gefr. Sudorovac Michael, M 17, Komp. 9, aus Semie, Schußverwundung des linken Unterschenkels; Inf. Zevnik Josef, M 17, Erskomp. 3, aus Bodenice bei Landstraß, Lungenbesch.; Ref. Inf. Kosir Ignaz, M 17, Komp. 14, aus Brejowik bei Laibach, Bauchschuß; Korp. Kuznik Veit, M 17, Komp. 11, aus St. Lorenz, Bez. Rudolfswert, Durchschüsse der linken Hand und des rechten Oberschenkels; Gendarmerie-Postenführer Merhar Johann, bh. Gendarm.-Komm., aus Unter-Siska, Schußverwundung des rechten Fußes; Ref. Inf. Mikolic Johann, FZB 20, Erskomp., aus Montona bei Parenzo, Schußverwundung des linken Ringfingers; Inf. Kovinc Anton, M 97, Komp. 3, aus Flitsch, Bezirk Tolmein, Kopfschuß; Inf. Petronio Peter, M 97, Komp. 2, aus Pirano bei Capodistria, krank; Inf. Pirih Andreas, M 97, Komp. 15, aus Rom bei Görz, Schußverwundung der linken Hüfte; Oberleutnant Rippe Eugen, LZM 27, Komp. 3, aus Brünn, Rheumatismus; Ref. Inf. Samic Peter, M 97, Komp. 14, aus Quisca bei Görz, Schußverwundung des rechten Zeigefingers; Ref. Inf. Sestan Rokus, FZB 20, Marschkomp. 4, aus Novaki in Istrien, Schußverwundung des linken Armes; Ref. Inf. Stvarc Johann, M 97, Detachment, aus Tesenovic bei Albona in Istrien, Schußverwundung des linken Ringfingers; Inf. Skof Karl, M 97, Detachment aus Skofje bei Sejana, Schrapnellschußverwundung der linken Hand; Ref. Inf. Sterle Johann, FZB 20, Komp. 1, aus Osredel bei Loitsch, Phlegmone; Ref. Inf. Stefanec Slavko, M 17, Komp. 4, aus Karlovac in Kroatien, Quetschung des Kreuzes.

(Spenden für das Rote Kreuz.) Dem Zweigverein des Roten Kreuzes in Mötting sind folgende Beiträge gekommen: Bartel Matthias in Semie Mitgliedsbeitrag 2 K; P. Dostal Stanfo in Semie Mitgliedsbeitrag 2 K; Golja Johann in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Gustin Franz in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Spar- und Vorschufklasse in Mötting Mit-

gliedsbeitrag 2 K, Spende 10 K; Spar- und Vorschufklasse in Semie Mitgliedsbeitrag 2 K; Spar- und Vorschufklasse in Radovica Mitgliedsbeitrag 2 K; Volksvorschuf- und Sparklasse in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 1 K; Sanitätsvertretung in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 50 K; Futras Franz in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Futras Leopoldine in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 1 K; Futras Ludwig in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 1 K; Koren Ignaz Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Matjasic Martin in Rosalnice Mitgliedsbeitrag 2 K; Novak Matthias in Radovica Mitgliedsbeitrag 2 K; Natlacen Peter in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 5 K; Mihelcic Alois in Lofvica Mitgliedsbeitrag 2 K; Remanjic Johann in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Rakovec Franz in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 7 K; Rome Josef in Podzemelj Mitgliedsbeitrag 2 K; Omahen Ignaz in Semie, Susteric Johann in Semie Mitgliedsbeiträge je 2 K; Stusel Friedrich in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Stupar Josef in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Dvogan Franz in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Vukinic Davorin in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Vukinic Klementine in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Vukinic Josef in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 3 K; Bezirksstrafenausschuß Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 15 K; Gemeinde Bozjakovo Mitgliedsbeitrag 2 K; Gemeinde Drasici, Gemeinde Gradac, Gemeinde Kerchdorf, Gemeinde Lofvica Mitgliedsbeiträge zu 2 K; Gemeinde Lofvica Spende 3 K; Gemeinde Podzemelj, Gemeinde Radovica, Gemeinde Semie, Gemeinde Suhor Mitgliedsbeiträge zu 2 K; Dr. Rudolf Weibl in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Josefa Weibl in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Milan Gustin Mitgliedsbeitrag 2 K; Lila Gustin in Mötting Spende 2 K; Katinka Gustin in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Sovanec Karl in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Burnil Valentin in Mötting Spende 1 K; Matar Angela in Mötting Spende 2 K; Fur Emanuel sen. in Mötting Spende 1 K; Fur Feliz in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 3 K; Mikoli Marie in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Mikoli Amalia in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Dr. Foerster Vladimir in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Premer Ignaz in Mötting Spende 1 K; Konrad Barle in Mötting Spende 2 K; Wacha Franz in Mötting Spende 3 K; Sturm Ottmar in Mötting Spende 2 K; Wiedenig Josef in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Rambi Josef in Mötting Spende 1 K; Fleischmann Josef in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Kamensel Jella in Mötting Spende 2 K; Kamensel Gabriele in Mötting Spende 1 K; Bakovnik Jos. in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Dr. Kunc Jos. in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Zimmermann Emanuel in Mötting Spende 5 K; Gustin Stanka in Mötting Spende 2 K; Franz Jakob in Mötting Spende 2 K; Perdan Franz in Mötting Spende 2 K; Barbic Anton in Mötting Spende 5 K; Bozel Johann in Mötting Spende 1 K; Tancig Julka in Mötting Spende 1 K; Keli Natalie in Kela Spende 2 K; Keli Amalia 2 K; Boiwalsel J. in Mötting Spende 1 K; Novak Valentin in Mötting 1 K; Novak Johann in Mötting Spende 1 K; Predalic Rasto in Mötting Spende 1 K; Predalic Wilma Spende 1 K; Podgornik Maska in Mötting Spende 2 K; Mohora Jos. in Mötting Spende 1 K; Malesic Joh. in Mötting Spende 1 K; Veselic Fanny in Mötting Spende 1 K; Ormugelj Matthias, in Gabrovec Spende 1 K; Dvogan Mela in Mötting Spende 2 K; Gemeinde der Stadt Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 150 K; Stadt Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 150 K; Gustin Milan in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Burnil Val. in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Erste Unterkrainische Vorschufklasse in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 200 K; Sabjan Ferdinand in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 1 K; Vorstand Josef Znidarsic in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 3 K; Gewerbeverein in Mötting Spende 20 K; Anton Muga in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Paula Fleischmann in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Medved Ignaz in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 3 K; Hrehoric Jos. in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Bezirksschulrat in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 10 K; Zimmermann Juliana in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K; Vukinic Josef in Mötting Spende 50 K; Kaplan Franz Rakovec, gesammelt am 8. September, Spende 16 K; Pavlovic Jakob in Suhor Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Spar- und Vorschufklasse in Suhor Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Jakopic Marie in Mötting Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Eduard Rothel in Podzemelj Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Emanuel Kühnel in Gradac Spende 10 K; P. Pavlin Vitnar in Podzemelj Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 8 K; Eduard Rothel in Podzemelj Spende 4 K; Spar- und Vorschufklasse in Podzemelj Mitgliedsbeitrag 2 K, Spende 2 K; Franz Graf in Gradac Spende 2 K; Ignaz Omahen in Semie Spende 4 K. — Außerdem wurde eine Sammlung zum Ankauf der für Herstellung von Unterleibern benötigten Wolle eingeleitet, die den Betrag von 127 K 20 h ergab; weiters wurde eine Sammlung von Zwetschen und Bäsche mit sehr gutem Erfolge durchgeführt.

„Der Millionenerbe“, ein toller Schwank in drei Akten, nach dem bekannten Vaudeville von Besnieres, kommt morgen im Kino „Ideal“ zur Vorführung und wird gewiß stürmischen Lacherfolg erzielen. Das übrige Programm ist vorzüglich zusammengestellt und enthält auch die hochinteressante Giko-Woche.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus:

Österreich-Ungarn.

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 29. Oktober, mittags. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz fanden gestern keine größeren Kämpfe statt. In den letzten Tagen wurden die Versuche der Russen, gegen den Raum von Turka vorzudringen, erfolgreich abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von S ö j e r, Generalmajor.

Der Dank Galiziens für die Fürsorge des Kaisers.

Kraufau, 29. Oktober. Der galizische Landesauschuß sandte aus Anlaß des Allerhöchsten Handschreibens vom 25. d. an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh aus Zakopane ein Telegramm, in welchem es heißt: Der Landesauschuß des Königreiches Galizien und Lodomerien samt dem Großherzogtum Krakau bittet Eure Excellenz, die Ausdrücke der unerschütterlichen Treue und der tiefsten Dankbarkeit für die an Galizien gerichteten Worte des kaiserlichen Handschreibens vom 25. I. M. an die Stufen des Allerhöchsten Thrones unterbreiten zu wollen. Tief gerührt wurden die Herzen der Einwohner dieses Landes durch den Inhalt dieses Handschreibens und insbesondere durch die Worte, in welchen Seine Majestät den tiefsten Kummer und die Teilnahme mit der so schwergeprüften Bevölkerung ausspricht. Die Einwohner dieses Landes, welche im Interesse und zum Wohl der österreichisch-ungarischen Monarchie ihr Gut und Blut mit aller Bereitwilligkeit und Selbstverleugnung opfern und auch weiterhin zu opfern bereit sind, sehen in dem kaiserlichen Handschreiben einen neuerlichen Beweis der väterlichen Fürsorge des großmächtigen Monarchen. Mit großer Dankbarkeit begrüßen wir den der Regierung erteilten Allerhöchsten Auftrag, dem durch die Kriegsoperationen unmittelbar bedrohten Lande eine besondere Obforge angedeihen zu lassen. Eine rasche, ausgiebige Staatsaktion sei unentbehrlich, damit das ein Bollwerk der Monarchie bildende Land gemäß dem Wunsche des gütigen und gerechten Kaisers die Wunden seines wirtschaftlichen Lebens heilen und eine feste Grundlage zur Entfaltung seines wirtschaftlichen und kulturellen Lebens wieder gewinnen könne.

Kraufau, 29. Oktober. Die gefamte hiesige Presse betont im Leitartikel die Dankbarkeit des Landes und seiner Bevölkerung für die gütigen Worte des Allerhöchsten Handschreibens.

Ein Danktelegramm Befehlers an den Bürgermeister von Wien.

Wien, 29. Oktober. An Bürgermeister Doktor Weiskirchner ist folgendes Telegramm eingelaufen: Tief empfundenen Dank für den freundlichen Glückwunsch der Stadt Wien zum Fall Antwerpens, den die kraftvolle Mitwirkung treuer und tapferer österreichischer Kameraden hat herbeiführen helfen. Mit deutschem Gruß General von B e j e l e r.

Ermäßigung des Bankzinsfußes.

Budapest, 29. Oktober. Der Generalrat der Österreichisch-ungarischen Bank hat den Zinsfuß von 6 Prozent auf 5½ Prozent ermäßigt.

Österreichisch-ungarische Bank.

Budapest, 29. Oktober. Der Generalrat der Österreichisch-ungarischen Bank hielt heute unter dem Vorsteher des Bankgouverneurs Geheimen Rates Dr. Popovic eine Sitzung ab, in der, wie kurz gemeldet, die Ermäßigung des Bankzinsfußes um ½ Prozent beschlossen wurde. Weiter hat der Generalrat beschlossen, wenn von den beiden Finanzverwaltungen in Ausführung der schon in den betreffenden Moratoriumsverordnungen zum Ausdruck gebrachten Absicht, Anlehenoperationen vorgenommen werden sollten, zur Förderung dieser Maßnahme über Wunsch der Finanzverwaltungen die Bankanstalten als Zeichnungsstelle funktionieren zu lassen und die Zinsen der neuen Anlehen sowie die allenfalls auszugebenden Interimscheine zu einem um ½ Prozent ermäßigten Zinsfuß, daher zum Eskomptefuß, im übrigen aber unter den allgemein geltenden Bedingungen in Lombard zu nehmen. Im übrigen wurden nur Gegenstände der laufenden Verwaltung erledigt. Der Generalrat hat beschlo-

sen, dem Kriegsspital, das von den Budapester Kreditinstituten ins Leben gerufen worden ist, eine Spende von 100.000 K zuzuwenden.

Warme Unterkleider für die Soldaten.

Wien, 29. Oktober. An die Frauen Österreichs wird von berufener Seite das Ersuchen gestellt, für die im Felde stehenden Soldaten warme Unterkleider herzustellen.

Die Verwendung von Brotfrüchten und Kartoffeln zur Spirituserzeugung.

Wien, 29. Oktober. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird eine Ministerialverordnung verlautbaren, welche die Verwendung von Brotfrüchten und Kartoffeln zur Spirituserzeugung gewissen Beschränkungen unterwirft.

Die Cholera.

Wien, 29. Oktober. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird gemeldet: Am 29. Oktober l. J. wurden je ein Fall von asiatischer Cholera in Wien und Sitweg, Bezirk Wolfsberg in Kärnten, ferner ein Fall in Pilsen und vier Fälle in königliche Weinberge in Böhmen, je ein Fall in Brünn, in Groß-Miemtschitz, Bezirk Auspitz, Lundenburg, Tassow, Bezirk Goding, und Tobitschau, Bezirk Prerau, je zwei Fälle in Mladotitz, Bezirk Brünn, und Mährisch-Weißkirchen sowie fünf Fälle in Hodolein, Bezirk Olmütz in Mähren, weiters neun Fälle in Troppau und fünf Fälle in Oderberg, Bezirk Freistadt in Galizien, bakteriologisch festgestellt. In Wien, Pilsen, königliche Weinberge, Brünn, Lundenburg, Mährisch-Weißkirchen, bei drei Fällen in Hodolein sowie in Troppau und Oderberg handelt es sich um Militärpersonen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 29. Oktober. (Wolff-Bureau.) Großes Hauptquartier, 29. Oktober, vormittags. Mitteilung der Obersten Seeresleitung. Unser Angriff südlich Neuport gewinnt langsam Boden. In Ypres steht der Kampf unverändert. Westlich Lille machten unsere Truppen gute Fortschritte; mehrere besetzte Stellungen des Feindes wurden genommen, 16 englische Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen gemacht und 4 Geschütze erbeutet. Englische und französische Gegenstöße wurden überall abgewiesen. Eine vor der Kathedrale von Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artillerie-Beobachtern auf dem Turme der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden. — Im Argonnen-Walde wurden die Feinde aus mehreren Schützengräben geworfen und einige Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Im Gegenangriffe stießen unsere Truppen bis in die feindliche Hauptstellung durch, die sie in Besitz nahmen. Die Franzosen erlitten starke Verluste. Auch östlich der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an sich ziemlich bedeutungslos waren, zurückgewiesen. — Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen in fortschreitendem Angriffe. Während der letzten drei Wochen wurden hier 13.500 Russen zu Gefangenen gemacht, 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet. — Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse seit gestern nicht geändert.

Die 42-Zentimeter-Geschütze.

Berlin, 29. Oktober. (Meldung des Wolff-Bureaus.) Über das deutsche 42-Zentimeter-Belagerungsgeschütz werden fortgesetzt allerlei Gerüchte verbreitet. Während von einigen Seiten die Existenz dieses Geschützes überhaupt in Frage gestellt wird, werden von anderer Seite Beschreibungen, Zahlenangaben und Abbildungen veröffentlicht, die sich darauf beziehen sollen. Das eine ist ebenso falsch wie das andere. Nachdem vom Großen Generalstabe unter Nennung dieses Geschützes Photographien der mit demselben gegen die Lütticher Forts erreichten Wirkung veröffentlicht worden sind, steht sein Vorhandensein außer Zweifel. Abbildungen und irgend sonstige Angaben sind jedoch nicht bekanntgegeben worden. Alles darüber veröffentlichte beruht nur auf Vermutungen, die einer verlässlichen Grundlage entbehren, durchwegs gänzlich irrig sind.

Vergeltungsmaßregeln gegen das feindliche Ausland.

Berlin, 29. Oktober. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge haben die Bundesregierungen Vergeltungsmaßregeln gegen das feindliche Ausland als Erwiderung auf die gegen deutsche Staatsangehörige und ihr Privateigentum vorgekommene Verfolgungen in Aussicht genommen. Eine diesbezügliche Vorlage wird demnächst dem Bundesrate zugehen.

Schilder als Kugelfänger.

Berlin, 29. Oktober. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Französischen Blättern zufolge bedient sich die französische Infanterie bei den Kämpfen in den Argonnen eines Schildes als Kugelfänger; auch im russischen Heere wird dieses Verteidigungsinstrument verwendet.

Protest gegen die harte Behandlung der Deutschen in England.

Frankfurt, a. M., 29. Oktober. Die hiesige englische Kolonie erhob namens der zahlreichen in Frankfurt und Umgebung sich aufhaltenden britischen Untertanen in einem Telegramm an Lord Roberts Einspruch gegen jede harte und ungerechte Behandlung der Deutschen in England, die gegen alles Herkommen verstoßen würde.

Frankreich.

Die Behandlung der Verwundeten in Frankreich.

Berlin, 29. Oktober. Der „Lokalanzeiger“ berichtet über die Erlebnisse eines deutschen Oberarztes, der mit den Insassen seines Feldlazaretts in französische Gefangenschaft geriet, wie folgt: Als der Oberarzt mit 500 Schwerverwundeten, darunter 250 Franzosen, der zur Aisne marschierenden deutschen Armee folgte, wurde sein Zug beschossen, wobei fünfzig schwerverwundete Franzosen getötet wurden. Als bei der Weiterfahrt das feindliche Feuer heftiger wurde, ergriff der Oberarzt die Fahne mit dem roten Kreuze, und lief dem Feinde mit dem Rufe entgegen: „Croit rouge!“ Ein französischer Unterleutnant nahm ihn gefangen. Unterdessen kam eine Kompanie französischer Infanterie heran, stürzte sich auf die deutschen Verwundeten und nahm ihnen alles ab, was sie bei sich trugen. Auf dem Abtransport landeinwärts wurden die Verwundeten von der Bevölkerung bestialisch mißhandelt. Im Feldlager mußten sie in einer ehemaligen Kaserne auf steinernem Fußboden auf halbfaulem schmutzigen Stroh liegen. Hier befanden sich bereits 800 deutsche Verwundete, eine Anzahl Ärzte und 20 Schwestern, die entgegen den Bestimmungen der Genfer Konvention gefangen genommen worden waren. Die Verwundeten wurden ärztlich vernachlässigt und erhielten ungenügende schlechte Kost. Täglich sterben viele infolge von Erkrankungen. Der Oberarzt wurde unter dem Vorwande, daß er aktiver Offizier sei, gefangen gehalten,

Karten der Kriegsschauplätze

Großes Format à K 1'20, mit Post K 1'30
 Taschenformat à 20 und 40 h, mit Post 10 h mehr
 in der Buchhandlung
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach
 Kongressplatz Nr. 2.

obwohl er einem schwerverwundeten französischen Oberst ein Bein glücklich abgenommen hatte. Schließlich erkrankte auch der Oberarzt schwer. Nun schafften ihn die Franzosen, offenbar aus Angst, daß ein deutscher Sanitätsoffizier in der Gefangenschaft zugrunde gehen könnte, nach Genf, wo er in Freiheit gesetzt wurde. — Hierzu bemerkt der „Lokalanzeiger“: Und diese Menschen, die sich so an der Menschheit veründigen, wagen es, uns Deutsche Hunnen zu nennen.

England.

England und die Schiffsladungen aus Amerika.

London, 28. Oktober. Dem Reuter-Bureau wird aus Washington vom 27. d. gemeldet: Der britische Botschafter übermittelte dem Staatsdepartement zwei Noten, worin erklärt wird, daß Baumwollladungen nicht beschlagnahmt würden. Es sei nicht die Absicht der britischen Regierung, Baumwolle auf die neue, in Vorbereitung befindliche Konterbandeliste zu setzen. Was Mineralöle und andere in der Konterbandeliste angeführte Güter betreffe, werde England keine Ladung beschlagnahmen, wenn die Schiffspapiere beweisen, daß das Bestimmungsland neutral sei; nur wenn Güter auf Order konfigniert seien, werde England eine Durchsuchung vornehmen. Zugleich wird den amerikanischen Verfrächtern empfohlen, die Sendungen an neutrale oder andere bestimmte Empfänger zu richten. In einer der Noten wird ferner die Aufmerksamkeit auf die merkliche Zunahme der amerikanischen Ausfuhr von Mineralöl während der letzten Wochen gelenkt und gesagt, es sei unnötig, die gewaltige Bedeutung des Motors und des Unterseebootes, die alle Mineralöl brauchten, während des Krieges zu betonen.

Ein englischer Plünderer vom Polizeirichter freigelassen.

London, 29. Oktober. Der Polizeirichter von Deptford hat am 27. Oktober einen Soldaten, der in Uniform an den gegen die Deutschen gerichteten Ausschreitungen teilgenommen hatte, und von der Polizei im Schlafzimmer eines geplünderten Hauses im Besitze eines gestohlenen Ringes und einer gestohlenen Uhr verhaftet worden war, unter der Bedingung künftigen Wohlverhaltens freigelassen. „Daily Chronicle“ kritisiert das Urteil scharf und schreibt, es sei fast eine direkte Ermutigung zum Verbrechen. Die Militärbehörden hätten hoffentlich eine bessere Vorstellung von der Ehre der Armee als der Polizeirichter von der Ehre der Nation.

Wegen Besitzes eines Revolvers und eines photographischen Apparates dem Polizeirichter vorgeführt.

London, 28. Oktober. Prinz Johann Sapieha wurde dem Polizeirichter vorgeführt, da er es als österreichischer Untertan nicht angezeigt hatte, daß er einen geladenen Revolver und einen photographischen Apparat besitze. Der Fall kommt vor das Geschworenengericht.

Die englische Zensur.

London, 28. Oktober. In einer Zuschrift an die „Times“ werden Erklärungen amerikanischer Journalisten in London veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß die englische Zensur Nachrichten von deutscher Seite für Amerika unterdrückt hat, obwohl sie bereits in englischen Zeitungen veröffentlicht waren.

Das deutsche Athenäum in London geschlossen.

London, 28. Oktober. Das deutsche Athenäum wurde am Samstag auf Beschluß des Klubvorstandes geschlossen.

Einschränkung des Londoner Kraftwagenverkehrs.

London, 28. Oktober. Die Londoner Stellwagenengesellschaft beschloß, infolge der eingeschränkten Straßenbeleuchtung und des früheren Geschäftschlusses den Kraftwagenverkehr eine Stunde früher zu beenden.

Unausführbare Khatibestellung Rußlands.

London, 28. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Leeds: Die russische Regierung erteilte einigen Firmen in Yorkshire Aufträge für Khatib im Betrage von ungefähr 250.000 Pfund Sterling. Die Firmen konnten wegen übergroßer Beschäftigung die Aufträge nicht annehmen.

Die Erbitterung gegen England in Ägypten.

Konstantinopel, 28. Oktober. Nach hier eingelangten Nachrichten haben die Engländer in Ägypten

die Pilgererschaft nach den heiligen Stätten des Islams für die bevorstehende Kurban-Beiramfeier angeblickt wegen der Unsicherheit der Straßen unter sagt und gleichzeitig vom ägyptischen Obermufti ein Fetwa (religiöse Begutachtung) erlangt, wonach die heilige Karawane mit Geschenken des Khedive an den Emir und die Scheichs von Mekka für dieses Jahr zu unterbleiben hätte. Diese englischen Maßnahmen haben die bereits bestehende Erbitterung noch mehr verschärft. In Zeitungsausführungen wird auch die Gültigkeit des unter englischer Präzision erteilten Fetwas auf das Entschiedenste bestritten.

Der Burenaufstand.

Amsterdam, 28. Oktober. „Telegraaf“ meldet aus London: Die letzten Berichte aus Südwestafrika lauten sehr ungünstig. Es scheint, daß General Dewet gegen Botha Partei genommen hat. In London macht man sich über die Haltung vieler anderer einflussreicher Mitglieder der Partei des Generals Herzog viel Sorgen.

Kapstadt, 29. Oktober. General Botha verließ Rustenburg und bekam noch vormittags Fühlung mit den Anhängern Beyers, die er in die Flucht schlug. Im Verlaufe der den ganzen Tag fortgesetzten Verfolgung wurden 80 Mann gefangen genommen.

Berlin, 29. Oktober. In Besprechung des Burenaufstandes heben die Blätter hervor, welche große Bedeutung dem Umstande zukomme, daß sich Dewet, der im Burenkrieg der Schrecken Englands gewesen sei und das Urteil europäisch geschulter Militärs nicht zu fürchten braucht, dem Aufstande angeschlossen hat.

London, 29. Oktober. Aus Kapstadt wird gemeldet: Oberst Maritz ließ folgenden am 16. September in Wind-hul erlassenen Aufruf des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seitz unter den holländischen Südafrikanern verbreiten: Nachdem englische Truppen die Romanstrif eingekommen, damit die deutsche Grenze verletzt und so den Krieg von Europa nach Afrika hinübergetragen haben, erkläre ich nachdrücklich, daß die Deutschen keinen Krieg gegen die holländischen Südafrikaner führen. Dagegen werden wir alle Maßregeln ergreifen, um auf allen Punkten die Angriffe der Engländer abzuschlagen. Wir werden den Krieg ausschließlich und bis zum äußersten gegen England und die Engländer führen.

Der Seekrieg.

Auf eine Mine gestoßen.

Amsterdam, 29. Oktober. Die Blätter melden aus Amuiden: Ein hier eingetroffener holländischer Schlepper berichtet, daß etwa 40 Seemeilen nord-nordwestlich von Amuiden ein Luggar auf eine Mine gestoßen und mit der ganzen Besatzung untergegangen sei.

London, 29. Oktober. Das Reuter-Bureau meldet, daß der Dampfer „Manchester“ mit 5363 Tonnengehalt in der Nähe der Nordküste von Irland auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Der Kapitän und 13 Mann ertranken. 30 Mann wurden durch einen Schlepper gerettet. Die Liverpooler Seebehörden haben die Nordirland passierende Schifffahrt darauf aufmerksam gemacht, daß in diesen Gewässern deutsche Minen gelegt worden sind. Die Schiffe sollten sich daher der Lorry-Insel auf 60 Meilen nicht nähern.

Kopenhagen, 29. Oktober. „National Tidende“ meldet aus London: Der Untergang des Dampfers „Manchester Commercial“, der an der Nordküste Irlands auf eine Mine gestoßen ist, erregt hier ungeheures Aufsehen und veranlaßt viele Betrachtungen darüber, wie es den Deutschen möglich gewesen sei, dort eine Minenlegung vorzunehmen. Man glaubt, daß ein deutsches Handelsschiff unter neutraler Flagge die Minen legte, da man es für unmöglich hält, daß ein deutsches Unterseeboot unentdeckt soweit vordringen könnte.

Wieder ein italienischer Dampfer angehalten.

Frankfurt a. M., 29. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Im Mittelmeere wurde ein dritter italienischer Dampfer, der der sizilianisch-amerikanischen Schifffahrtsgesellschaft gehörige „San Giovanni“, durch die englisch-französische Flotte beschlagnahmt und ebenfalls nach Gibraltar gebracht. Die Ladung des Dampfers bestand in Kupfer.

Ein Öltankdampfer freigelassen.

London, 29. Oktober. (Reuter-Meldung.) Der Öltankdampfer „Brindilla“, der durch einen englischen Kreuzer angehalten wurde und nach Halifax gebracht worden war, wurde freigelassen.

Die Themsemündung für die Schifffahrt gesperrt.

Frankfurt a. M., 29. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Wie das „Handels- und Sjö-

faristiktidning“ in Göteborg erfährt, ist die Themsemündung nunmehr mit Ausnahme zweier schmaler Fahrinnen für die Schifffahrt gesperrt.

Die Niederlande.

Der Dampferdienst Newyork-Holländisch-Indien.

Rotterdam, 28. Oktober. Der regelmäßige Dampferdienst Newyork-Holländisch-Indien, welcher ausschließlich durch deutsche Linien versehen wurde, ist unmöglich geworden. Der Dienst wird von den Dampfergesellschaften Niederland- und Rotterdamscher Lloyd für gemeinsame Rechnung fortgesetzt.

Portugal.

Ein erfundener Einfall deutscher Truppen.

London, 28. Oktober. Aus Lissabon wird dem Reuter-Bureau vom 27. d. gemeldet, daß deutsche Truppen in die Provinz Angola eingedrungen seien. Das Wolff-Bureau bemerkt hierzu: An amtlicher Stelle ist nichts bekannt. Es liegt auch nahe, anzunehmen, daß es sich lediglich um eine Erfindung handelt, mit der man die bekannten englisch-portugiesischen Pläne bemänteln will.

Mobilisierung.

London, 28. Oktober. Die „Times“ melden aus Lissabon vom 26. d.: Gestern wurden durch ein Dekret alle Klassen der Flottenreserven aufgerufen. Eine Seebrigade von 600 Mann wird Anfang November nach Angola geschickt werden, um das dortige Expeditionskorps zu verstärken.

Bulgarien.

Die bulgarische Thronrede.

Sofia, 28. Oktober. Ministerpräsident Radostawow eröffnete heute das Sobranje im Namen des Königs mit einer Thronrede, in der es heißt: Im vergangenen Jahre aus einem langen und erschöpfenden Kriege, der mit einer Selbstverleugnung ohnegleichen durchgeführt wurde, hervorgegangen, haben das bulgarische Volk und meine Regierung von neuem alle ihre Bemühungen darauf gerichtet, die Wunden der jüngsten Vergangenheit zu heilen, die nationale Macht wieder herzustellen und neue Quellen des Wohlstandes dem Lande zu schaffen. Unsere gemeinsame Friedensstätigkeit wurde durch den Ausbruch des größten und schrecklichsten Krieges, den die Geschichte bisher kennt, unterbrochen. Angesichts des Kampfes zwischen den großen europäischen Nationen hielt meine Regierung dafür, daß ihr die Pflicht gegenüber der Nation und gegenüber deren Geschicke in der Zukunft gebiete, die Neutralität Bulgariens zu verkünden und diese genau und loyal, entsprechend den internationalen Erfordernissen und Vorschriften, sowie den Interessen des Vaterlandes, zu beobachten. Dank dieser Haltung hält die Regierung ihre guten und freundschaftlichen Beziehungen mit allen Großmächten aufrecht, und es gelang ihr, unseren Beziehungen zu fast allen unseren Nachbarstaaten größeres Vertrauen zu verleihen, das nach dem Kriege des vergangenen Jahres und inmitten der Ereignisse, die heute auf ganz Europa lasten, so notwendig ist.

Keine serbischen Kompensationen für Bulgarien.

Sofia, 29. Oktober. Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Infolge der Gerüchte, die in Verbindung mit der Reise des russischen Gesandten Savinskij nach Niš verbreitet wurden, wohin dieser berufen worden sein soll, um an dem Ministerrate teilzunehmen, der über eine Bulgarien zu gewährende Kompensation beraten sollte, läßt die hiesige serbische Gesandtschaft folgende Note veröffentlichen: „Die serbische Gesandtschaft ist zu der Erklärung ermächtigt, daß entgegen der Meldung einiger Blätter in Sofia der russische Gesandte Savinskij mit keiner Mission bei der serbischen Regierung betraut war und daß seine jüngste Reise nach Niš privaten Charakter trug. Die Stupština ist nur zur Erörterung der gleichen Fragen einberufen, zu deren Beratung die Parlamente mehrerer anderen kriegführenden Länder in der jüngsten Zeit einberufen worden sind.“

Albanien.

Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung.

Rom, 29. Oktober. „Giornale d'Italia“ schreibt: In London ebenso wie in Rom war die Meldung eingetroffen, daß im Gebiete von Argyrokastron vollständige Anarchie herrsche. Da es sich nun um das Problem handelt, den Flüchtlingen aus Argyrokastron, die sich nach Valona begeben hatten, die Rückkehr in ihre Heimat zu ermöglichen, wandte sich England nach Athen und Rom, damit die beiden Regierungen einvernehmlich zu den notwendigen Maßnahmen schreiten. Italien hat bereits eine Sanitäts- und Hilfsmision nach Valona entsandt. Griechenland ist im Begriffe, durch die Entsendung von regulären Truppen für die Wiederherstellung der Ordnung in den

Gebieten von Argyrokastron und Premeti vorzuführen, wobei es in Noten den Signatarmächten der Londoner Konvention die Erklärung abgibt, daß der von der griechischen Regierung getroffenen Maßnahme nur provisorischer Charakter zukomme und daß die Regierung sich an die Londoner Entscheidungen halte.

Wien, 29. Oktober. Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, hat die griechische Regierung in den letzten Tagen bei allen Mächten, welche an der Londoner Botschafter-Reunion teilnahmen, Schritte unternommen, um ihre Absicht kundzutun, angesichts der bekannten Zustände in Südbalkanien zur militärischen Besetzung von Argyrokastron und einiger anderer Punkte zu schreiten. Nachdem das Athener Kabinett diese Maßnahme ausdrücklich für ein Provisorium erklärte und ihre Anerkennung der Londoner Beschlüsse neuerdings betonte, scheinen seitens keiner Macht Einwendungen erhoben worden zu sein. So ist insbesondere in Wien von oben wiedergegebener Erklärung der griechischen Regierung sowie von dem Umstande Abgenommen worden, daß alle Beschlüsse der mehrgenannten Reunion ihre Geltung behalten.

Der Einmarsch der griechischen Truppen im Nordepirus.

Athen, 29. Oktober. Die „Agence d'Athènes“ meldet: Der Einmarsch griechischer Truppen im Nordepirus vollzog sich in bewunderungswürdiger Ordnung und unter frenetischer Begeisterung der Bevölkerung.

Japan.

Das Endziel der Japaner.

Berlin, 28. Oktober. Dem „Lokalanzeiger“ teilte der Botschaftsrat Dr. Kohnberg von der deutschen Botschaft in Tokio unter anderem folgendes mit: Die Japaner lieben keinen weißen Mann, weder Deutsche noch Engländer, noch Russen oder Amerikaner. Sie glauben, von diesen nicht als gleichwertige Rasse angesehen zu werden. Außerdem fühlen sie sich durch sie in ihrem Streben nach der Vormachtstellung in Asien behindert. Schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts stellte Japan den Satz auf: Asien den Asiaten. Ihr Ziel ist, Asien unter die japanische Vormacht zu stellen. Sie benützen den Weltkrieg in Europa zu einem gegen die ganze weiße Rasse sich richtenden Raubzuge. Besonders die militärischen Kreise sehen Rußland als unvermeidlichen Gegner an, aber ein Vorgehen in dieser Richtung hätte jetzt eine Abgabe an England bedeutet. Der Angriff auf Tsingtau ist der erste Schritt zur Erweiterung des japanischen Machtbereiches in China.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Kämpfe um Kiautschau.

Paris, 29. Oktober. „Agence Havas“ meldet aus Tokio: Der geschützte Kreuzer „Tschitose“ schlug am 18. und 19. d. M. Angriffe zweier deutscher Fahrzeuge ab und trieb sie in die Bucht von Kiautschau zurück. Das Wetter verhindert einen sofortigen Angriff auf Tsingtau. Die fortwährende Beschießung von der Land- und von der Seeseite verursacht der Festung schwere Verluste. Manche Minen wurden von ihren Verankerungen gelöst und gefährden die Schifffahrt im Großen Ozean.

Ausweisung der Deutschen aus Hongkong.

Berlin, 29. Oktober. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Nach einem Telegramm, welches das hiesige Exporthaus Arnhold Karberg und Komp. von seinem Vertreter heute aus Hongkong erhielt, müssen unsere Landsleute innerhalb acht Tagen die Insel verlassen. Von diesem Befehle der englischen Regierung werden etwa 400 Personen und zahlreiche Firmen betroffen.

Herzogin Adelgunde von Modena †.

Wien, 29. Oktober. Die Blätter widmen der Herzogin von Modena warme Nachrufe, in denen sie die Verblichene als stille, gottesfürchtige, herzensgütige Frau und Fürstin schildern. Die Blätter heben hervor, daß sie die besondere Verehrung des Kaisers Franz Joseph und der kaiserlichen Familie genoß. Die „Wiener Zeitung“, welche im amtlichen Teile die Todesnachricht veröffentlicht, schreibt: Ein fürstliches Leben ist sanft erloschen, das ganz dem Edlen und Guten gewidmet war und allezeit, in Tagen des Glücks wie herber Heimsuchung, von frommem und gläubigem Gottvertrauen erfüllt war. Schmerzlich betrauert das Allerhöchste Kaiserhaus das Hin-

scheiden der erlauchten Frau, in der es sein ältestes Mitglied verehrte. In ihrer Bahre weint eine ganze Schar von Armen und Bedrängten, denen die mildtätige Fürstin so oft und so gerne ihre reiche Hilfe gewährte.

Silberne Hochzeit des griechischen Königspaares.

Athen, 29. Oktober. (Agence d'Athènes.) Anlässlich der silbernen Hochzeit des Königspaares wurde gestern ein Ledeum zelebriert, dem der König und die Königin, sämtliche Minister, sowie die Zivil- und Militärbehörden beiwohnten.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Jun t e l.



Das flammende Rädchen
von Paul Oskar Höpfer
Neuester Band der Ullsteinbücher
K 1.20 / Ueberall erhältlich

Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

= Depot der =

k. u. k. Generalstabskarten

Maßstab 1 : 75.000. Preis per
Blatt 1 K, in Taschenformat auf
Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

CRESCE
MORTIS

SANATORIUM • EMONA
MITTELSTANDBANORT FÜR CHLOROSE-ERKRANKUNGEN
I. CLASSE: 12 K • II. CLASSE: 8 K
LAIBACH • KOMENSKEGA • UL. 4
CHEF-ARZT: PRIMARIUS DR. FR. DERGANC

1389 104 - 60

Neuestes Heft der
Musik für Alle

Die Walküre
von
Richard Wagner

Preis des Heftes
60 Heller

Verlag Ullstein & Co, Berlin - Wien

Zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
29.	2 U. N.	723.4	11.0	WD. schwach	Regen	
	9 U. M.	26.3	7.9	SW. schwach	heiter	
30.	7 U. F.	29.3	5.1	ND. schwach	bewölkt	40.1
	Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 9.4°, Normale 7.8°.					

Statt jeder besonderen Anzeige.

Marie Gräfin Auersperg, Linienchiffslieutenants-Witwe, gibt im eigenen wie im Namen ihrer Kinder und seiner Braut allen Verwandten, Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht, daß der von allen innigstgeliebte Sohn

Josef Graf Auersperg

absolvierter Jurist, k. u. k. Kadett im bosn.-herz. Infanterieregimente Nr. 3

am 20. August 1914 seinen am 19. August in der Schlacht bei Schabatz erlittenen Verwundungen erlegen und in Ruma beerdigt worden ist.

Laibach, am 29. Oktober 1914.

— (Spenden für das Rote Kreuz.) Dem Zweigvereine des Roten Kreuzes in Weizelburg sind folgende Spenden zugetommen: Baronin Codelli 200 K, die Sparkasse in Weizelburg 100 K, Pfarrer Lerter 50 K, Notar Pleinweiß 50 K, Bezirksrichter Peitler 10 K, Frau Gilly 20 K, Drmelj 20 K, Omahen sen. 100 K, Kurent 10 K, Strbinc 4 K, Dr. Samec 20 K, Gemeinde Leskovec 10 K, Gemeinde Draga 40 K, Gemeinde Krista vas 73 K, Ortschaft Bel. Vofa 83 K, Matthäus Perme 5 K, Skufca 10 K, Kastelic 5 K, M. Zupančič 5 K, Fr. Skufca 5 K, Josef Nadrah 5 K, Josef Stepic 5 K, Josef Erjavec 2 K, Bernik 4 K, Sevšek jun. 2 K, M. Kalan, Auskultant, 10 K, Ivan Stupar 4 K, S. Vadiura 4 K, Anton Stepic 5 K, Johann Stepic 2 K, Josefa Bajk 2 K, Agnes Potokar 50 h, Theresia Bajk 50 h, Kren 1 K, Maria Zupančič 3 K, Franz Skufca 4 K, Franz Smrekar 1 K, Anton Skufca 3 K, Turk 10 K, Ivan Jugec 2 K, Peter Kovacič 2 K, Thomas Kmetic 2 K, Maria Bajc 2 K, Valentin Cop 2 K, Anton Zavodnik 10 K, Agnes Berko 4 K, Josefa Bregar 1 K, Gasparin sen. 2 K, Anna Kralj 6 K, S. Zupančič, Kaufmann, 6 K, Theresia Zupančič 2 K, Franziska Nadrah 1 K, Mathilde Pirnat 1 K, Anton Zagar 2 K, Theresia Stepic 2 K, Theresia Dremelj 1 K, Ignaz Puš 2 K, Maria Praznik 40 h, Agnes Zavodnik 40 h, Katharina Dolenc 1 K, Anton Jatur 10 K, Jakob Vidic 5 K, Anton Jeršin 1 K, Ferdinand Zupančič 1 K, Perusek 1 K, Turk 5 K, Anna Bajc 10 K, Ivana Bajc 60 h, Anton Dobrovolec 3 K, Anton Kolar 1 K, Peter Gilly 20 K, Janko Zupančič 2 K, Franz Sevšek 1 K, Anton Skubic 10 K, Anton Ahlin 8 K, Anton Erjavec 6 K, Anton Groznik 5 K, Franz Zupančič 1 K, Johann Sparovic 1 K, Franz Zupančič 1 K, Josefa Škerl 3 K, Franz Janežič 1 K, Franz Kastelic 2 K, Josef Jaklič 2 K, Jakob Slapničar 2 K, Johann Zerobšek 1 K, Maria Peček 1 K, Anna Peček 1 K, Antonia Slapničar 1 K, Franz Koščak 4 K, Meta Krizman 1 K, Anna Borštnar 1 K, Maria Borštnar 1 K, Maria Tomšič 1 K, Meta Tomšič 1 K, Johann Zine 4 K, Josef Tomšič 3 K, Johann Skubic 1 K, Josef Omahen 6 K, Franz Skubic 1 K, Maria Skubic 1 K, Moiz Perme 2 K, „Kovačeva mati“ 1 K, Johann Potokar 1 K, Omahen jun. 5 K, Anton Ferencik 2 K, Josefa Starcer 2 K, Ivana Rakova 2 K, Agnes Dežman 2 K, Franz Habjan 2 K, M. von Stadler 20 K, Maria Potokar 2 K, Josef Grum 2 K, Johann Jeršin 3 K, Ivan Ponikvar 10 K, Anton Habjan 1 K, Franz Krizman 1 K und Valentin Lomc 20 K, zusammen 1148 K 40 h.

— („Gold gab ich für Eisen“.) Es haben gespendet: Frl. Luise Gatsch einen Ring; Frl. Marijedi Gatsch eine Kette, einen Armreifen; Frl. Vida Gatsch 1 Kreuz; Frl. Uda Gatsch drei Armbänder mit Anhänger; Frl. Marina Gatsch eine Kette; Frl. Lina Gatsch eine Kette mit Anhänger, eine Brosche, einen Taler; Ungenannt in Welbes vier Ringe, drei Ketten, eine Brosche und sieben Anhänger; Frl. Anna Waldstein zwei Armbänder, ein Kreuz und ein Paar Ohrringe; Frl. Rosa Waldstein eine Kette und zwei Armbänder; Frau Butorac eine Schließe, einen Ohrring und Bruchstücke; Fräulein Maria Mayer einen Ring, ein Armband und Anhänger; Frl. Strnad zwei Ringe; Frl. Bartol vier Ringe und einen Ohrring; Frl. Fina Balaznik drei Armreifen; Herr Hans Janežič zwei Knöpfe, eine Kette, ein Paar Manschettenknöpfe, fünf Münzen und einen Fingerhut; Frau Friži Seemann eine Kette und einen Anhänger; Frau Maza Benedig einen Ring; Herr Heinrich Benedig einen Ring; Julius und Theresia Kramaršič in Bischoflack zwei Ringe; Frau Franziska Černe einen Ring; Ungenannt zwei Armbänder, ein Paar Ohrringe und ein Anhänger; Frl. Tončka Weber einen Ring; Frl. Christina Weber einen Ring; Frl. Lilli Kette drei Ringe, eine Schließe, eine Kette und Anhänger; E. G. zwei Armbänder, zwei Ketten, ein Medaillon, einen Ring u. ein Paar Ohrringe; Ungenannt eine Brosche; Ungenannt ein Medaillon u. einen Ohrring; Frau Maria Burja drei Ohrringe und einen Knopf; Frl. Christa Burja einen Ring; Ungenannt zwei Ringe, eine Kette, zwei Paar Ohrringe und eine Krawattennadel; Frl. Gusti Verhovec ein Paar Ohrringe; Frl. Lotte Pfeifer zwei Ringe und ein Armband; Frau Maria Zagar einen Ring; Frau Rodič einen Ring; Frau Franziska Erklavec einen Ring und zwei Paar Ohrringe; Ungenannt eine Brosche; Frau Maria Pagliaruzzi Edle von Kieselstein einen Chering, eine Schließe, drei Löffel und einen Serviettenring; Ungenannt ein Paar Ohrringe; Ungenannt einen Ring; Ungenannt einen Manschettenknopf, zwei Anhänger, eine Münze, 2 K.

P. drei Ringe, eine Kette, 1 Paar Manschettenknöpfe, Anhänger; Herr Ivan Auerhammer einen Ring; Frau Maria Auerhammer einen Chering; Herr Michael Trdina einen Chering; Frl. Anna Krambersek ein Armband; Frl. Apollonia Zabret in St. Veit ein Armband, eine Uhr und eine Brosche; Herr Josef Bitterschlagler eine Krawattennadel; Frl. Ivanka Zakotnik in St. Veit einen Ring; Frl. Mizi Skala in St. Veit einen Ring; Ungenannt ein Medaillon, eine Uhr und einen Ohrring; Sammlung in Neumarkt: 17 Ringe, 17 Paar Ohrringe, 4 Broschen, 1 Kreuz, 8 Anhänger, 11 Münzen, 2 Ketten mit Anhänger und Bruchstücke; Frl. Betsche ein Paar Ohrringe; Frl. Pauline Lefan einen Ring; Sammlung in Podgrad: 22 Ringe, 11 Paar Ohrringe, 2 Broschen, 1 Armband, 1 Kette und 1 Anhänger; Frl. Mirija in Krainburg einen Ring und eine Brosche; Frau Korn einen Ring; Frl. Korn einen Ring; Ungenannt einen Ring; Herr Franz Kunc einen Ring; Herr Franz Romac einen Ring; Frl. Maria Kovak drei Ohrringe und einen Anhänger; Frl. Elsa Kriegl in Mannsburg eine Kette; Frl. Mizi Sedej einen Ring, ein Anhänger und einen Ohrring; Frl. Edith Perhauz eine Schließe und einen Anhänger; Frl. Erna Perhauz eine Kette und eine Brosche; Frl. Frida Perhauz eine Kette und einen Anhänger; Frl. Traute Andretto ein Paar Ohrringe; Herr und Frau Herman in Bischoflack zwei Cheringe und ein Armband; Frau Josefine Lavčar in Bischoflack einen Ring; die Fräulein Lavčar in Bischoflack drei Ringe; Frl. Anica Kamensek einen Ring; Kobac einen Ring; Ungenannt eine Brosche; Ungenannt eine Brosche; Ungenannt eine Krawattennadel, eine Kette und drei Anhänger; Frau Schwara eine Kette und fünf Ohrringe; Frau Paula Knaflič in Sarajevo eine Kette; Herr Ivan Belkavrh einen Ring, einen Stockgriff und Bruchstücke; Frau Maria Ramovš eine Brosche und ein Paar Ohrringe; Herr Franz Ramovš eine Krawattennadel und eine Brosche; Ungenannt eine Nadel mit Anhängern; Frl. Mizi Lubek einen Ring; Herr Bezirkshauptmann Merk in Gottschee eine Uhr und ein Paar Ohrringe; Frau Braune in Gottschee zwei Ringe und ein Paar Ohrringe; Herr Tschinkel in Gottschee eine Kette, ein Medaillon, eine Brosche und ein Paar Ohrringe; Frau Deu in Gottschee drei Ringe, drei Ohrringe, einen Armreifen und Anhänger; Frl. Helene Stele zwei Cheringe und einen Ring; Herr Schulrat Friedrich Zakelj eine Tabakdose, vier Krawattennadeln, zwei Ringe, zwei Paar Ohrringe, zwei Knöpfe und ein Paar Manschettenknöpfe; Frl. Paula Wiffiak zwei Ringe, eine Kette und Anhänger; Frl. Zinka Vrančič eine Brosche und ein Paar Ohrringe; Patriotischer Laroč 16 K; Frau Katharina Obrefkar zwei Ringe, ein Paar Ohrringe und eine Kette; Frl. Irma Vidlo eine Kette mit Anhängeln, einen Ring und eine Brosche; Frl. Mara Ušeničnik einen Ring; Christina und Zinka Fleš in Bischoflack einen Ring und ein Paar Ohrringe; Frl. Minka Graftar einen Ring; Frl. Mizi Pardubský ein Armband; Frl. Lilly Lupšina einen Ring; Ungenannt zwei Ringe; Frl. Milka Novak einen Ring und einen Ohrring; Frau Franja Kunaver in St. Veit ein Paar Ohrringe; Frau Josefine Belec in Sankt Veit drei Ringe und eine Uhr; Frl. Ruda einen Ring; Frl. Schwingshaff vier Armbänder und ein Paar Ohrringe; Frl. Adele Stakul ein Armband, eine Brosche; Herr Vittorio Stacul einen Ring; Frl. Anna Stopar zwei Ringe; Frl. Ivana Podbevšek einen Ring.

— (Verwundete in Laibach.) In das hiesige I. I. Landwehrmarodenhaus wurden bei den letztengetroffenen Transporten folgende Verwundete* aufgenommen: Inf. Remeth Milos, HonvM 19, Handbruch; Inf. Novasct Josef, LZM 25, Unterarmdurchschuß; ErskRef. Olovic Simon, LZM 37, Schw.; Inf. Parzeticas Kalman, HonvM 30, Fußschuß; RefKorp. Basler Johann, FM 23, Schw.; Inf. Patali Gabor, HonvM 30, Fußschuß; ErskRef. Betarroso Anton, Ldt-Bat. 12, Schw.; Inf. Petric Johann, EisenbahnstAbt., trant; ErskRef. Ploc (Pivc?) Anton, LdtM 27, Schw.; ErskRef. Podrzič Mijo, LZM 37, Vorderarmdurchschuß; RefKorp. Prezovský Karl, FM 68, Schw.; Inf. Kabanovic Mile, LZM 26, Oberarmschuß; Inf. Radic Milos, LZM 23, Schw.; Inf. Rastovic Josef, LZM 27, R. 1, Fingerdurchschuß; Inf. Rimoczi Janos, HonvM 29, Schw.; Korp. Ringwald Janos, HonvM 6, Schw.; RefInf. Rozman Moiz, EisenbahnstAbt., Oberschenkel-schuß; Inf. Rudman Johann, LZM 26, Unterarmschuß; ErskRef. Ruff Josef, HonvM 38, Schw.; Inf. Rup Gijuro, HonvM 26, Schw.; Inf. Ruppe Josef, LZM 27, Komp. 6, Schrapnellschw. des Gesichtes und der Schulter; Inf. Ruppert Janos, HonvM 19, Schw.; Inf. TitSefr.

* Schw. = Schußverletzung.

Sabilet Josef, FM 94, Oberschenkeldurchschuß; Inf. Satic Gjuraj, HonvM 26, Schw.; Gefr. Sander Josef, FM 94, Schw.; Inf. Schild Istvan, HonvM 17, Schw.; ErskRef. Schniebl Josef, ung. LdtM 42, Schw.; Inf. Schön Jakob, HonvM 6, Schw.; ErskRef. Korp. Schönfeld Karl, FM 92, Schrapnellschw. des Fußes; Inf. Segnardt Heinrich, LZM 28, Rheumatismus; Inf. Simun Rudolf, FM 94, Schulterdurchschuß; Inf. Sinovec Franz, HonvM 25, Schw.; Refr. Stube Michael, LZM 27, trant; Inf. Stanic Andrija, HonvM 17, Unterschenkel-durchschuß; Inf. Stankovic Lodor, HonvM 30, Knie-streißschuß; Refr. Steh Josef, LZM 27, Erskomp 2, Fuß-verstauchung; ErskRef. Steinmann Augustin, ung. LdtM 74, trant; Inf. Szabo Gabor, FM 38, Schw.; Inf. Szavas Istvan, FM 68, Schw.; ErskRef. Szegedi Laszlo, FM 38, Schrapnellschw. der Hand; Inf. Sejan Nikolaus II. LZM 26, trant; Refr. Telic Raphael, LZM 27, Komp. 4, Schw.; Inf. Toth Albert, FM 68, Waden-schuß; Inf. Trojar Franz, LdtM 12, trant; Gefr. Turi Ferencz, HonvM 29, Unterschenkeldurchschuß; RefInf. Turk Anton, EisenbahnstAbt., trant; RefInf. Turk Josef, Mbat. 29, Komp. 2, Quetschung; Inf. Turucz Janos, HonvM, Bombensplitter im rechten Ellenbogen; RefInf. Umetic Martin, LZM 27, Komp. 2, Schw.; Inf. Vaničel Eduard, FM 94, Schw.; Inf. Varga Andreas, HonvM 6, Schw.; Inf. Veres Stephan, FM 68, Schw.; Inf. Vezko Andreas, HonvM 6, Finger-schuß; Inf. Vidakovic Janos, ung. LdtM 19, Schw.; Inf. Vital Friedrich, LZM 28, Schulterstreißschuß; Inf. Bodopia Franz, LZM 25, Oberarmstreißschuß; Inf. Vred Moiz, LZM 27, Komp. 3, trant; Inf. Vul Jakob, ung. LdtM 27, Schw.; Inf. Zeč Johann, LZM 23, Unterschenkeldurchschuß; Inf. Zidar Andreas, HonvM 27, Schw.; Inf. Zugiš Greba(?), HonvM 28, Rücken-schuß; Inf. Zupan Josef, LZM 27, Erskomp. 2, Haut-abstürfungen; Inf. Zure Mato, HonvM 28, Oberarm-durchschuß; Korp. Zsitnyarsky Kalman, HonvM 29, Durchschuß durch beide Füße; Inf. Zaber Stephan, LZM 27, Komp. 8, Kniegelenkschuß; Wachtmeister 2. Kl. Zerjov Jakob, Landesgendarmereikommando 12, Finger-schuß.

— (Bei der Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie der Laibacher Kreditbank) werden schon jetzt Bestellungen für die Dritte Klassenlotterie, die anfangs Dezember beginnt, entgegengenommen. In der vorangegangenen Lotterie wurden bei dieser Geschäftsstelle Gewinne im Gesamtbetrage von 196.000 K, welche alle in Barem voll ausbezahlt wurden, gezogen. Unter diesen befanden sich Gewinne von 30.000 K, 10.000 K, 5000 K, 2000 K, 1000 K und eine große Zahl kleinerer Treffer.

— (Nebenabgabe im Frühjahr 1915.) Wie in den Vorjahren werden auch im Frühjahr 1915 amerikanische Schnitt- und Wurzelreben aus den staatlichen Vorräten an Weinbautreibende abgegeben werden. Die Preise und Bezugsbedingungen sind aus den durch die Gemeinden zur Verlautbarung gelangenden Kundmachungen zu ersehen. Die Bewerber um Neben haben ihren Bedarf unter Angabe der Gattung und Menge bis längstens 10. Dezember d. J. beim Gemeindeamte anzumelden. Die Anmeldungen auf Hybriden sind längstens bis 20. Dezember 1914 direkt beim k. k. Weinbauinspektor Bohuslav Skalicky in Rudolfswert einzubringen.

— (Ein unvorsichtiger Radsfahrer.) Ein Tischler aus Bizmarje fuhr diefertage mit seinem Rade auf der Reichsstraße durch Unter-Siska und betrachtete eine vorbeimarschierende Militärabteilung. Hierbei stieß er ein sechsjähriges Mädchen zu Boden; dem Kinde wurde beim Sturze die Oberlippe durchgeschlagen.

— (Beim Fensterln überfallen.) Sonntag nachts ging der Besitzersohn Franz Bernus aus Rokrica in Begleitung zweier Burschen in die Nachbarorttschaft Suha fensterln. Während er vor einem Hause auf einer hohen Leiter stand, kamen drei fremde Burschen und warfen zuerst die Leiter um. Bernus fiel zu Boden und zog sich außer anderen Verletzungen eine schwere Kopferschütterung zu. Dann überfielen die Burschen seine beiden Begleiter und schlugen auf sie mit eisernen Schaufeln los, worauf sie die Flucht ergriffen.

— (Unfall.) Der acht Jahre alte Gastwirtssohn August Majcen auf dem Karolinengrunde setzte sich in der Schießstättgasse mit Erlaubnis einer Bäuerin auf ihren Wagen und fuhr nach Hause. Vor der elterlichen Wohnung wollte der Knabe während der Fahrt vom Wagen springen, geriet aber mit dem rechten Fuße in das hintere Rad, wodurch er eine bedeutende Verletzung erlitt.

— (Ein Radsfahrerseind.) Der Besitzersohn Anton Suhadolnik in Brest wurde, als er am 25. d. mit einem Rade durch die Ortschaft fuhr, von einem Burschen, der ihm den Weg verstellte, zur Seite gestoßen. Suhadolnik fiel in den Straßengraben und zog sich mehrfache Verletzungen zu.

Amtsblatt.

3825 3-1

St. 22.918.

Razglas.

Lov tržne občine Železniki se bode dne 26. novembra 1914 ob 11. uri dopoldne na uradnem dnevu v občinski pisarni v Skofji Loki

potom javne dražbe v zakup oddal za dobo 5 let, t. j. od 1. decembra 1914 do 30. novembra 1919.

Zakupni in dražbeni pogoji se lahko vpogledajo pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju med navadnimi uradnimi urami.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju
dne 23. oktobra 1914.

3. 22.918.

Kundmachung.

Die Jagdbarkeit der Marktgemeinde Eisern wird

am 26. November 1914 um 11 Uhr vormittags am Amtstage in der Gemeindefanzlei zu Bischofsdorf

im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von 5 Jahren, d. i. vom 1. Dezember 1914 bis 30. November 1919 zur Verpachtung gelangen.

Die Pacht- und Vizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg
am 23. Oktober 1914.

3822

C 181/14/1

Edikt.

Wider Johann Kršič, gewesenen Besitzer in Obrern Nr. 2, bezw. dessen noch nicht angetretenen Verlass wurde von Johann Perz, Besitzer in Malgern, durch

Dr. Moriz Karnitschnig, k. k. Notar in Gottschee, wegen 296 K eine Klage angebracht.

Die Tagfagung wurde für den 2. November 1914

vorm. 9 Uhr, Zimmer Nr. 5, anberaumt. Der zur Wahrung der Rechte des Beklagten zum Kurator bestellte Oberoffizial Anton Zouke in Gottschee wird den Beklagten so lange vertreten, bis Erben entweder sich bei Gerichte melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II.,
am 27. Oktober 1914.

1815 3-3 A VIII, 115/14/20, 21

Oklic

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki in sodišču neznani dediči.

Dne 15. februvarja 1914 umrla je pri Sv. Luciji Jožefina Kafol, trgovka in posestnica iz St. Vida št. 78 nad Ljubljano, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

1.) Sodišču ni znano, ako se nahajajo kaki dediči. Za oskrbovanje zapuščine postavlja se gospod Martin Burja, c. kr. nadoficijal v pok. v Ljubljani, Grajska planota št. 1 za zapuščinskega skrbnika.

Kdor hoče do zapuščine staviti kake zahteve, mora to sodišču

tekom enega leta

od danes naprej naznaniti in dokazati svoje dedinske pravice. Po preteku tega roka bode se zapuščina, v kolikor so se zahteve izkazale, izročila,

dočim bi zasegla nenastopljene del zapuščine država kot brezdedično.

2.) Nadalje se pozivljajo vsi tisti, katerim gre kaka terjatev do zapuščine, ako jo niso že prijavili, da pridejo dne 13. maja 1914 dopoldne ob 9. uri, v sobo št. 36 k temu sodišču, da stavijo svoje zahteve ali pa naj iste do tega časa pismeno prijavijo in dokažejo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila navedanih terjatev pošla, nikake nadaljne pravice, razen v kolikor jim pristojna kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani,
odd. VIII, dne 21. aprila 1914.

3813

S 2/14/29

Edikt.

Auf Ansuchen des Masseverwalters im Konkurse der Amalia Schleimer in Gottschee wird die Realität C. 3. 369 der Katastralgemeinde Gottschee, bestehend aus der Bauparzelle Nr. 157 und dem darauf befindlichen Wohn-, Mühl- und Sägebäude Nr. 99 in Gottschee samt dem angeebenen Zubehör und zwar einem eingemauerten Benzinmotor unter Festsetzung eines Ausrufspreises von 20.000 K öffentlich feilgeboten.

Die Feilbietung findet am

17. November 1914

vormittags 10 Uhr bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, statt. Anbote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen.

Die Pfandrechte der auf dem Gute versicherten Gläubiger bleiben unberührt.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. I.,
am 23. Oktober 1914.

3812 2-2

Kundmachung.

In der Gemeinde St. Crucis ist die Stelle einer Bezirkshebamme mit dem Wohnsitz in St. Georgen unter dem Kumberge und mit einer Jahresremuneration von 220 K zu besetzen.

Die gehörig belegten Gesuche sind bis zum 30. November l. J.

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld
am 16. Oktober 1914.

Razglas.

V občini St. Crucis je za oddati služba okrajne babice s sedežem v St. Juriju pod Kumom in z letno nagrado 220 kron.

Pravilno opremljene prošnje naj se tuuradno vložijo do

30. listopada t. l.

C. kr. okrajno glavarstvo v Krškem
dne 16. vinotoka 1914.

Feilbietungs-Verlautbarung.

Es wird hiemit bekanntgegeben, daß das in Preloge, nächst der Station Rosental-Pribisje der Eisenbahnlinie Rudolfswert-Möttling-Landesgrenze, an der Bezirksstraße von Rudolfswert nach Semitsch gelegene, für die Tunnelbauführung im Jahre 1912 errichtete Wohngebäude mit separatem Nebengebäude und kleiner Gartenanlage sogleich zu verkaufen ist.

Das Wohngebäude, welches als Riegelwandbau nach dem System «Hygiea» schall- und wärmedicht ausgeführt ist, enthält im Erdgeschoße 6 Zimmer, worunter eines eingerichtet, Badezimmer, Küche und Nebenräume; im ausgebauten Dachgiebelraum sind zwei Kabinette und Küche.

Das Wohngebäude ist mit Blitzableiter versehen und besitzt eine Zisterne, in welche das Dachwasser mündet, und wird bemerkt, daß das Gebäude eventuell auch anderwärts übertragen werden könnte.

Die Pläne dieser Anlage können während der Amtsstunden bei der k. k. Eisenbahnbauleitung in Rudolfswert eingesehen werden, bei welcher eine Besichtigung an Ort und Stelle zu verabreden wäre.

Angebote sind bis längstens

15. November 1914, 12 Uhr mittags

an die k. k. Eisenbahnbauleitung Rudolfswert frankiert zu übersenden oder dortselbst einzureichen.

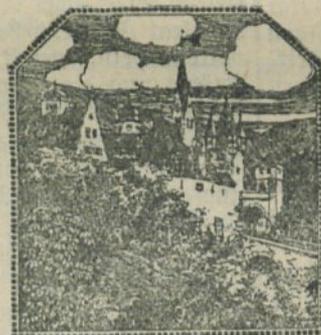
Die Annahme der Angebote unterliegt der Genehmigung der k. k. Eisenbahnbaudirektion und sind sämtliche Übertragungsgebühren vom Ersteher zu bestreiten.

Rudolfswert, am 20. Oktober 1914.

3805 3-3

Die k. k. Eisenbahnbauleitung.

Die Bergstadt



Monatschrift
herausgegeben von

Paul Keller.

Inhaltlich und illustrativ
gleich vornehm und gediegen.

Preis pro Quartal:
Mk. 3,00 — Fr. 3,60.

Bergstadtverlag
Breslau, Leipzig u. Wien.

Probehefte gratis.
Bestellungen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Elegante Wohnung in der Villa

hochparterre, mit 4 Zimmern, Glasveranda, Badezimmer samt Nebengebühren u. Gartenbenützung, ist zum **Novembertermin**

zu vermieten.

Anzufragen bei **Philipp Supančič,**
Bleiweisstraße 18, I. Stock. 3827 3-1

Fräulein

aus der Spezereibranche

wird per sofort gesucht.

Anträge unter „Spezerei“ an die Administration dieser Zeitung. 3806 3-3

2 elegante Wohnungen

bestehend aus je 4 großen Zimmern mit schönster Aussicht und Sonnenlage, mit Badezimmer und allen Nebenräumlichkeiten, ausgestattet mit allem Komfort und elektr. Lichtanlage, sind wegen Abreise **sofort**, eventuell zum Februartermin **zu vermieten**. Dasselbst ist auch eine

Souterrainwohnung

bestehend aus 2 Zimmern und allem Zubehör, für **sofort** oder zum **Februartermin** zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3824 3-1

Nur keine Angst

3706 4-3

vor der asiatischen Cholera, denn wir können uns vor dieser Seuche durch hygienische Lebensweise sicher schützen.

Halten wir unseren Magen in Ordnung und trachten wir auf größte Reinlichkeit. Waschen wir öfter am Tage Gesicht und Hände und schütten wir jedesmal in das Waschwasser ein wenig **Lysoform**-Desinfektionsmittel. Laut Versuche in dem berühmten Greifswalder Institut des Geheimrates Prof. Loeffler vernichtet die 2^o/ige **Lysoformlösung** innerhalb einer Minute die **Bazillenkulturen des Cholera vibrio**.

Lysoform sei überall vorrätig.

Die Preise der Originalflaschen sind K — 80, 1-60, 2-80 und 4-60 in jeder Apotheke und Drogerie.

Auf Wunsch senden wir jedermann gratis und franko eine sehr interessante Broschüre vom kön. Rat Dr. Aladar Kovách, Direktor der Rettungsgesellschaft mit dem Titel: «Wie schützen wir uns gegen die Cholera». Größeren Firmen senden wir auch mehrere Exemplare.

Dr. Keleti & Murányi
chem. Fabrik, Ujpest.

Inserate in unserer Zeitung haben den größten Erfolg!